Weſtfäliſcher Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H.; Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen: Rotthauser Straße 5, Ruf: 522 41/45. Geschäftsstellen in Buer: de-la-Chevallerie-Straße 27, Ruf: 301 41; in Horst: Schloßstraße 76, Ruf: 376 45; in Recklinghausen: Löhrhofstraße 10, Ruf 4755; in Herten: Marktstraße 18, Ruf 3259; in Marl: Loestraße 24, Ruf: 391; in Bottrop: Kirchhellener Straße 9, Ruf: 2643; in Gladbeck: Hochstraße 5, Ruf: 2904; in Dorsten: Bismarckwall 27, Ruf: 2562; in Haltern: Weseler Straße 40, Ruf: 433. Sprechstunden der Schriftleitung von 12—13 Uhr mittags. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

Der „Westfälischer Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Botenlohn. Postbezug monatlich RM. 2.— (einschließlich 21,7 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich RM. 0.42 Bestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (22 mm breit) kostet in der Gesamtausgabe 16 Rpf. Werbeseite (46 mm breit) 1.— RM. Millimeterpreise in den Bezirksausgaben nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 99. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Gelsenkirchen.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

Nr. 91 Mittwoch, 1. April 1942 3. Jahrgang

England blickt geſpannt nach Indien

Letzte kleine Konzessionen • Gandhi und Nehru sollen entscheiden • Wavell bleibt unantastbar

Von unſerem hw-Vertreter

Stockholm, 1. April. (Drahtbericht.) England wartet in begreiflicher Nervoſität auf die Entſcheidung der indiſchen Gruppe zu den Cripps-Vorſchlägen. Stafford Cripps rechnet, Nachrichten aus Neu-Delhi zufolge, ſpäteſtens am Mittwoch mit dem Empfang der Antworten. Er erklärte am Dienstag in einer Preſſekonferenz, die „handelspolitiſchen Bindungen an England ſeien nicht das Entſcheidende. Er machte ein neues Kompromiß-Angebot, in dem er den Rücktritt des jetzigen Exekutivrates beim Vizekönig zur Bildung eines Interims-Staatsrates anbot. Der Oberbefehlshaber Wavell werde natürlich nicht zurücktreten; hieran ſei jedoch nichts zu ändern.

Der Arbeitsausſchuß der Moslem-Liga und des Nationalkongreſſes ſetzten am Dienstag ihre Tagung fort. Am Nachmittag berichtete **Gandhi** und der Präſident des Nationalkongreſſes, **Azad**, vor dem Arbeitsausſchuß über ihre Einſtellung. Die endgültige Schlußformulierung ſolle **Gandhi** und **Nehru** gemeinſam überlaſſen bleiben.

Amerikaniſche Meldungen verraten inzwiſchen — bezeichnend genug für Rooſevelts Wünſche, die auf ein Scheitern der Cripps-Miſſion und auf die Möglichkeit einer erfolgreichen Einmiſchung der USA. in Indien abzielen! — Schadenfreude über die zweifellos vorliegende Verwirrung. Voreilig ſprechen ſie bereits von einem Scheitern der Cripps-Miſſion. Eine United-Preß-Darſtellung aus London glaubt feſtſtellen zu können: Annahme oder Ablehnung der Vorſchläge ſeien abhängig vom Ausgang einer Kraftprobe zwiſchen Gandhi und Nehru. In engliſchen diplomatiſchen Kreiſen werde die Entwicklung in Delhi mit Beſorgnis verfolgt und bereits die Mahnung ausgedrückt, daß der Kongreß nicht etwa einen Schritt tun möge, der zum Chaos führen müßte.

In London weiß man jedenfalls nicht, ſich den paſſenden Vers zu machen. Die Blätter geben in langen Telegrammen ein recht widerſpruchsvolles Bild. „Daily Herald" nimmt übrigens Attlee für die Vaterſchaft der letzten Indien-Vorſchläge in Anſpruch.

Cripps ließ Boſe einfach ſterben

Eine Lügenmeldung, die das Gegenteil bewirkte

Berlin, 31. März. Der offene Brief, den der indiſche Nationaliſtenführer Subhas Chandra Boſe an Sir Stafford Cripps richtete, hat in Indien weiteſte Verbreitung erfahren und iſt den Engländern offenſichtlich ſehr auf die Nerven gegangen.

Um die Auseinanderſetzung mit dieſem ihnen unbequemſten Führer des indiſchen Nationalismus zu beenden, iſt die britiſche Agitation auf die Idee verfallen, Boſe einfach ſterben zu laſſen. Ein Flugzeugunglück auf der Strecke Bangkok—Tokio, bei dem einige Mitglieder des indiſchen Nationalkomitees in Thailand den Tod fanden, gab den Engländern Anlaß zu der Meldung, daß Subhas Chandra Boſe dabei ums Leben gekommen ſei. Heute hat nun ein unbekannter Sender, über den Boſe ſeit einiger Zeit Erklärungen abgibt, folgende Verlautbarungen verbreitet:

„Die britiſchen Nachrichten-Agenturen haben in der ganzen Welt die Nachricht verbreitet, daß unſer Führer S. C. Boſe auf dem Wege nach Tokio bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen ſei. Dieſe Nachricht iſt vollkommen aus der Luft gegriffen. Unſer Führer S. C. Boſe iſt am Leben und erfreut ſich beſter Geſundheit. Er wird im Azad-Hind-Radio am Mittwoch, dem 1. 4., kurz nach 8.30 Uhr indiſcher Standardzeit wiederum zu ſeinen Landsleuten ſprechen."

Die engliſche Lügenmeldung hatte aber einen für Herrn Cripps unerwarteten Erfolg gehabt: die Mutter S. C. Boſes in Indien erhielt Tauſende von Beileidstelegrammen, aus denen die große Wertſchätzung hervorgeht, deren ſich Subhas Chandra Boſe in Indien erfreut. Von dieſen Kundgebungen verdient das Beileidstelegramm Gandhis Beachtung, in dem es heißt: „Die ganze Nation betrauert mit Ihnen den Tod Ihres großen und tapferen Sohnes. Ich teile Ihren Schmerz von ganzem Herzen. Möge Gott Ihnen Mut geben, um dieſen unerwarteten Verluſt zu ertragen."

Abu Kalam Azad telegraphierte: „Ich war tief erſchüttert, als ich heute morgen die Nachricht von dem Flugzeugunglück las, welches Subhas Chandra Boſe und einige andere Inder betroffen hat. Das tragiſche Ende Boſes, der in der Blüte ſeiner Jahre ſtand, wird alle diejenigen mit tiefem Schmerz erfüllen, die ihn kannten. Es muß zugegeben werden, daß er für die große Sache lebte und ſtarb, der er ſein Leben geweiht hatte."

Nachdem die Briten dauernd verſuchten, zwiſchen indiſchen Führern Uneinigkeit zu ſäen, und vor allem bemüht waren, Boſe als fanatiſchen Einzelgänger hinzuſtellen, hat nur der agitatoriſche Einſatz des Herrn Cripps, Boſe ſterben zu laſſen, das Gegenteil bewieſen.

Caſey verläßt auſtraliſche Dienſte

Von unſerem hw-Vertreter

Stockholm, 1. April. (Drahtbericht.) Die auſtraliſche Regierung gab am Dienstag bekannt, daß der vor einer Woche viel umſtrittene bisherige auſtraliſche Geſandte in Waſhington, Caſey, ſeine Tätigkeit am Mittwoch beenden, d. h. die auſtraliſchen Dienſte quittieren werde. In dieſer lakoniſchen und nicht gerade als Zuſtimmung wirkenden Form erfolgt nunmehr Auſtraliens nachträgliches Einverſtändnis mit Caſeys Uebertritt in die engliſche Regierung und Abreiſe von Waſhington nach Kairo.

Wieder vier britiſche Jäger abgeſchoſſen

Berlin, 31. März. Deutſche Marine-Artillerie ſchoß am 30. 3. an der Kanalküſte vier britiſche Jagdflugzeuge ab. Die abgeſchoſſenen Flugzeuge ſtürzten brennend ins Meer.

Endraß blieb vor dem Feind

Ein Held an der Seite Priens und als Kommandant ſeines eigenen U-Bootes

× Berlin, 31. März. Im ſiegreichen Kampf gegen den Feind zur See blieb Kapitänleutnant Engelbert Endraß. Er iſt von ſeiner letzten Feindfahrt nicht mehr zurückgekehrt. Gemeinſam mit den Männern ſeines Bootes ſtarb er den Soldatentod in der unendlichen Weite des Meeres. Ein vorbildliches Soldatenleben hat nach tapferem Einſatz und glänzenden Erfolgen im Freiheitskampf des deutſchen Volkes ſeine höchſte Erfüllung gefunden.

Engelb. Endraß wurde am 2. März 1911 als Sohn eines Oberſtudienrates in Bamberg geboren. Nach dem Beſuch von Volksſchule und Oberrealſchule in Bamberg und ſpäter in München trieb es den jungen Menſchen frühzeitig zur Seefahrt. 1928 trat er in die Handelsmarine ein und fuhr zwei Jahre lang auf dem Segelſchulſchiff „Deutſchland". 1930 bis 1935 war Endraß als Offiziersanwärter des Norddeutſchen Lloyd im Oſtaſiendienſt eingeſetzt. Nach dem Beſuch der Seefahrtſchule in Bremen kam er am 1. April 1935 zur Kriegsmarine. Am 1. Juli 1935 wurde er zum Fähnrich zur See befördert. Während des ſpaniſchen Bürgerkrieges war Endraß zweimal an Bord eines deutſchen Kriegsſchiffes in den ſpaniſchen Gewäſſern. Am 2. April 1937 wurde Endraß zum Leutnant zur See befördert und nach einem halbjährigen Kommando als Wachoffizier einer Geleitflottille kam er im Herbſt 1937 zur Unterſeebootwaffe.

Kapitänlt. Endraß

(Preſſe-Hoffmann, Zander-Multiplex.)

Zu Beginn des Krieges war Endraß Erſter Wachoffizier auf dem Unterſeeboot Priens und nahm an dem kühnen Unternehmen gegen Scapa Flow teil. Schon damals zeichnete ſich Endraß durch kühle Ueberlegung und Umſicht aus und trug zu dem großen Erfolg bei, dem das britiſche Schlachtſchiff „Royal Oak" mitten im Hauptliegeplatz der britiſchen Heimatflotte zum Opfer fiel.

Auf Grund ſeiner hervorragenden Bewährung vor dem Feind wurde Endraß im Mai 1940 ein eigenes Boot zur Führung anvertraut. Der junge Offizier rechtfertigte alle in ihn geſetzten Erwartungen. Bereits ſeine erſten beiden Feindfahrten brachten ein Verſenkungsergebnis von 106 307 BRT. feindlichen Schiffsraums. Am 5. September 1940 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes.

Zu den hervorragendſten Taten Endraß zählen die Verſenkungen des größten britiſchen Hilfskreuzers „Carinthia" von 22 200 BRT. und des modernſten Hilfskreuzers „Dunvegan Caſtle" von 15 000 BRT. Bei dieſen wie auch bei anderen, unmittelbar unter der engliſchen Oſtküſte durchgeführten Unternehmungen ſchritt Endraß unter ungünſtigen Bedingungen mit Kaltblütigkeit und Umſicht zum Angriff. Auch ſtärkſte feindliche Sicherung und Abwehr konnte den tapferen Unterſeebootkommandanten von dem einmal gefaßten Entſchluß nicht abhalten. Als fünfter Unterſeebootkommandant überſchritt Endraß nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 9. Juli 1941 die Verſenkungsziffer von 200 000 BRT. Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes war diesmal die Anerkennung des Führers für die hervorragenden Taten Endraß, der auch durch Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine wegen beſonderer Auszeichnung vor dem Feinde zum Kapitänleutnant befördert wurde.

Endraß war das Vorbild des tapferen deutſchen Unterſeebootkommandanten, der, obwohl draufgängeriſch und kampfesfreudig, trotzdem in allen Lagen Umſicht und die Fähigkeit kühlen Abwägens behielt. Er wußte, daß nicht allein Einſatzbereitſchaft und Mut den Erfolg des Unterſeebootkommandanten beſtimmen, ſondern ebenſo ſehr das ruhige Ueberlegen, das kaltblütige Prüfen der jeweiligen Bedingungen vor dem Angriff. In Endraß verkörperte ſich in beſter Weiſe die jahrelange und tiefgehende Schulung des deutſchen Marineoffiziers, die heute im Kampf ihre Früchte trägt und, von Mut, Ausdauer und Einſatzbereitſchaft getragen, die deutſche Ueberlegenheit gewährleiſtet.

Bilder der deutſchen Wochenſchau ſind noch in naher Erinnerung, die Endraß und ſeine Männer auf einer der letzten Feindfahrten zeigten. Wir ſahen den Kommandanten am Sehrohr ſeines Bootes, das feindliche Schiff im Fadenkreuz, und wir fühlten die Spannung, die zwiſchen dem Befehl „Torpedo los!" und dem todbringenden Treffer liegt. Es waren eindrucksvolle Bilder, die uns die Erfolge dieſes ſchneidigen Kommandanten veranſchaulichten und uns wieder einmal den Einſatz unſerer U-Boot-Männer näherbrachten.

Das unerbittliche Geſchick des Kampfes forderte auch dieſen tapferen Kommandanten. Der Name des Kapitänleutnants Endraß wird wie der Priens und anderer, die in dieſem großen Entſcheidungskampf vor dem Feinde blieben, im deutſchen Volke als Sinnbild höchſter Mannestreue und bedingungsloſen Einſatzes für Führer und Volk unvergeſſen bleiben.

Hauptmann Philipps 100. Luftſieg

Berlin, 31. März. Hauptmann Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeſchwader, errang am heutigen Tage ſeinen 100. Luftſieg.

Reichsmarſchall Göring hat dem hervorragenden Jagdflieger aus dieſem Anlaß folgendes Schreiben zukommen laſſen:

„Lieber Hauptmann Philipp! Ihr 100. Luftſieg erfüllt mich mit Stolz und Bewunderung. Zu dem hervorragenden Erfolg ſpreche ich Ihnen meine beſondere Anerkennung aus. Möge Ihr heldenhafter Einſatz von neuen Erfolgen gekrönt ſein.

gez. Göring,
Reichsmarſchall des Großdeutſchen Reiches
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe."

Hauptmann Philipp

(Preſſe-Hoffmann, Zander-Multiplex.)

Hauptmann Philipp, einer der wenigen Träger des Eichenlaubes mit Schwertern des Ritterkreuzes des Eiſernen Kreuzes hat ſich ſeit Kriegsbeginn durch vorbildlichen Kampfesmut und höchſtes fliegeriſches Können ausgezeichnet und in die Reihe unſerer beſten Jagdflieger geſtellt. Am 22. 10. 1940 verlieh der Führer ihm das Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes. Zu ſeinem 62. Luftſieg erhielt der damalige Oberleutnant als 33. Soldat der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub. Am 12. d. Mts. wurde dem inzwiſchen zum Hauptmann beförderten Gruppenkommandeur als 8. Soldat der deutſchen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz anläßlich ſeines 86. Luftſieges verliehen. Mit dem heutigen Tage errang Hauptmann Philipp als einer der kühnſten und erfolgreichſten deutſchen Jagdflieger nunmehr ſeinen 100. Luftſieg.

Cripps lüftet die Maske

Von unſerer Berliner Schriftleitung

Rd. Wenn auf den überſonnten Flugplätzen im Perſiſchen Golf „Englands roter Botſchafter", Sir Stafford Cripps, für die halbe Stunde einer kurzen Flugpauſe ſeine Jacke auszog und ſich in Hemdsärmeln in die Telegramme vertiefte, die ihm aus London auf ſeinen Flug nach Indien nachgejagt worden waren, dann ſchien das Geſicht des aufmerkſam Leſenden zuweilen ein „weiter bekannteres Geſicht zu ſpiegeln. Der Schweizer Journaliſt Boßhard, der drei Tage lang mit Cripps im ſelben Flugzeug ſaß, und mit neugierigen Blicken nicht nur die prallgefüllten, braunen Mappen des britiſchen Miniſters, ſondern auch das Aeußere ſeines Gegenübers eingehend ſtudierte, grübelte lange über dieſes „andere Geſicht" von Cripps nach. Er fand ſchließlich eine Erklärung, die er in ſeinem Bericht über dieſen Flug niedergelegt hat: „Die Aehnlichkeit von Cripps mit dem ehemaligen amerikaniſchen Präſidenten Wilſon iſt geradezu überraſchend. Sir Stafford Cripps hat die gleichen weitgeöffneten Augen des Idealiſten und keine von den harten, unliebenswürdigen Linien, die man im Geſicht eines klugen und erfahrenen Juriſten ſuchen möchte ..."

Heute weiß die Welt, daß dieſe äußerliche Uebereinſtimmung zwiſchen den beiden angelſächſiſchen Politikern nicht auf die „weitgeöffneten Idealiſtenaugen" beſchränkt iſt. Cripps ſieht nicht nur wie Wilſon aus — er verſucht Schritt für Schritt noch einmal dasſelbe Spiel, das der 27. amerikaniſche Präſident vor zweieinhalb Jahrzehnten mit Deutſchland unternahm. Die von ihm bekanntgegebenen Abſichten der britiſchen Regierung den Indern gegenüber ſind ein würdiges Seitenſtück zu den berühmten „14 Punkten" des Jahres 1918. Auf den erſten Blick ſcheinen dieſe Erklärungen durchaus freundliche Zugeſtändniſſe der Briten an jene 350 Millionen Menſchen zu ſein, die Jahrzehnte hindurch vergeblich um ihre Freiheit gekämpft haben. Doch die wohl formulierten Phraſen bedeuten trotz ihres Wohlklanges nicht die geringſte Aenderung für Indien. Heute nicht und ebenſo wenig in abſehbarer Zeit. Sie ſind nichts weiter als ein vages Verſprechen, deſſen Einlöſung für die Zeit nach dem Kriege in Ausſicht geſtellt wird. Aber die indiſchen Gegenleiſtungen für das Zukunftsgemälde einer durchaus beſchränkten Dominionfreiheit ſollen nicht etwa zum gleichen fernen Zeitpunkt vollbracht werden. Dieſe Gegenleiſtungen **fordert England ſofort**: Sie beſtehen **in erhöhten Kriegsanſtrengungen Indiens** und der Garantie weiteren **Kanonenfutters für Churchills Krieg.**

Dieſe Vorſchläge, die Cripps den Indern gleichſam als engliſches Ultimatum unterbreitete, waren in ihren Einzelheiten ſo kompliziert, daß er ſie ſelbſt auf einer zweitägigen (!) Preſſekonferenz durch die Beantwortung von 500 Fragen erläutern mußte. Wie mancher geiſtreicher Conferencier hätte Cripps dabei am Schluß ſeiner Ausführungen ſagen können: „Ich hoffe, daß ich mich unklar genug ausgedrückt habe." Doch ſelbſt die umſtändlichen Phraſen konnten einige klare Tatbeſtände nicht völlig verhüllen. So wird den Indern zwar zunächſt das Dominionſtatut für die Zeit nach dem Kriege feierlich zugeſprochen. Dieſes Zugeſtändnis erweiſt ſich ſofort als gegenſtandslos, denn die Militärhoheit und die Leitung der Außenpolitik bleiben den Indern verweigert. Selbſt nach dem Kriege ſoll Indien alſo im beſten Falle eine Stellung erhalten, die mit einigen Abſtrichen jener Situation entſpricht, gegen die ſich heute Aegypten immer ſtärker aufzulehnen beginnt. Die auf dem Papier zugeſtandene Freiheit ſoll nach dem Willen Londons an der militäriſchen, wirtſchaftlichen und politiſchen Herrſchaft Englands im indiſchen Raume nicht das geringſte ändern.

Eine weitere gegen Indien gerichtete Abſicht ſpricht aus dem Dokument der engliſchen Regierung. Einigen Paragraphen liegt ganz offenſichtlich der Wunſch zu Grunde, den indiſchen Raum noch ſtärker als bisher in verſchieden verwaltete Gebiete aufzuteilen und aufzuſpalten. London hofft dabei, in jenen Teilen des Landes gefügige Werkzeuge für ſeine Politik des Divide et Impera zu erhalten, in denen die religiöſe Lage noch keine einheitliche Willensbildung der Bevölkerung zugelaſſen hat. Dieſen Provinzen ſoll geſtattet werden, ihren jetzigen verfaſſungsmäßigen Status beizubehalten, falls ſie die neue Verfaſſung nicht wünſchen.

Wie bei Wilſons Völkerbeglückungsprodukt verbirgt ſich alſo auch hier hinter den Phraſen von Freiheit und Selbſtändigkeit ein Machtanſpruch, der keine Rückſicht auf die wirklichen Wünſche des indiſchen Volkes nimmt. Der Mann mit den weit geöffneten „Idealiſtenaugen", den

U-Boot-Angriff auf Murmanſk-Geleitzug erfolgreich

Zwei ſchwerbeladene Transporter verſenkt / 183 Sowjetpanzer vernichtet / Sieben Britenflugzeuge abgeſchoſſen

Aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donez-Gebiet ſcheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei einem Säuberungsunternehmen im Abſchnitt oſtwärts Charkow wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Im mittleren Frontabſchnitt griff der Feind an mehreren Stellen mit ſtarken Kräften an. Die Angriffe brachen nach harten Kämpfen unter ſchwerſten blutigen Verluſten für den Gegner zuſammen. Dabei wurden 24 Panzer vernichtet. In mehreren Abſchnitten der Oſtfront brachten eigene Angriffsunternehmungen weitere Erfolge. Die Luftwaffe bombardierte eine Flugzeugfabrik in Sewaſtopol und Hafenanlagen an der Meerenge von Kertſch mit guter Wirkung. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze und Eiſenbahnverbindungen der Sowjets erlitt der Feind empfindliche Verluſte an Flugzeugen und rollendem Material. Kampfflugzeuge bombardierten den Hafen von Murmanſk.

In der Zeit vom 23. bis 30. März wurden an der Oſtfront 183 feindliche Panzer abgeſchoſſen.

Der in dem Wehrmachtbericht vom 29. und 30. März erwähnte feindliche Geleitzug im Seegebiet von Murmanſk wurde erneut durch deutſche Unterſeeboote angegriffen. Sie verſenkten am Eingang der Kola-Bucht zwei ſchwer beladene Transporter mit zuſammen 11 000 BRT. Ein dritter Transporter wurde torpediert. Auch mit ſeinem Untergang iſt infolge des ſchweren Seegangs zu rechnen. Durch Luftangriffe wurde ein weiteres größeres Handelsſchiff beſchädigt.

In Nordafrika infolge ſchwerer Sandſtürme nur geringe Kampftätigkeit. In der Marmarica wurden ein Flugplatz und die Hafenanlagen von Tobruk erfolgreich bombardiert. Ein britiſcher Frachter erhielt Bombentreffer.

An der engliſchen Oſtküſte beſchädigten Kampfflugzeuge ein britiſches Handelsſchiff mittlerer Größe. An der Kanalküſte ſchoß Marineartillerie vier britiſche Jagdflugzeuge ab. Störflüge einzelner britiſcher Kampfflugzeuge führten in das öſtliche Reichsgebiet. Bei nächtlichen Einflugverſuchen britiſcher Bomber in das beſetzte norwegiſche Gebiet wurden drei feindliche Flugzeuge abgeſchoſſen.

Hauptmann Ihlefeldt errang mit ſieben Abſchüſſen ſeinen 82. Luftſieg.

Das Unterſeeboot unter der Führung von Kapitänleutnant Endraß, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes, iſt von Feindfahrt nicht zurückgekehrt. Ein hervorragender Unterſeebootkommandant iſt mit ſeiner tapferen Beſatzung vor dem Feinde geblieben.

Admiral Dönitz zum Heldentod Endraß'

Tagesbefehl an die U-Boot-Waffe.

Berlin, 31. März. Der Befehlshaber der Unterſeeboote, Admiral Dönitz, hat an die U-Boot-Waffe folgenden Tagesbefehl erlaſſen:

„Kapitänleutnant Engelbert Endraß, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eiſernen Kreuzes, iſt von Unternehmung nicht zurückgekehrt. Ein hervorragender U-Boots-Kommandant iſt mit ſeiner braven Beſatzung vor dem Feinde geblieben.

Als Wachoffizier Priens trat er in dieſen Krieg. Bei dem kühnen Unternehmen gegen Scapa Flow war er nicht nur der Torpedoſchütze, er war der Waffengefährte ſeines Kommandanten, der mit ihm Angriffsgeiſt und Siegeswillen gegen den Feind trug.

Als Kommandant hat er auf vielen Unternehmungen ſein Können bewieſen. Stets im Angriff an den Brennpunkten des Kampfes, im harten Ringen mit Zerſtörern, Bewachern und Flugzeugen hat er durch kühles Wägen und entſchloſſenes Wagen zahlreiche Erfolge errungen. Im Kampf gegen Geleitzüge, der härteſten Form des U-Boot-Krieges, hat er ſich aufs höchſte bewährt. Im Kampf gegen einen ſehr ſchwer geſicherten Geleitzug hat ſich nach erfolgreichem Angriff ſein Soldatenleben vollendet.

Ein zäher und harter Kämpfer, ein vorbildlicher Soldat, ein treuer, zuverläſſiger Kamerad iſt uns genommen. Doch über ſeine letzte Kampfſtätte hinweg ziehen neue Boote gegen den Feind".

Italiener jagen britiſchen Nachſchub

Rom, 31. März. Der italieniſche Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika wurde die Kampftätigkeit durch den Ghibli ſtark beeinträchtigt. Einer unſerer Luftverbände der 3. Jagdgruppe unter dem Befehl von Hauptmann Giuſeppe Tovazzi führte eine kühne nächtliche Aktion durch, in deren Verlauf der Hafen von Tobruk bombardiert und im Tiefflug beſonders wirkſame Angriffe auf den Nachſchub längs der Küſte und auf feindliche Lager durchgeführt wurden. Zehn Kraftwagen wurden vernichtet und über 100 beſchädigt. An verſchiedenen Stellen entſtanden Brände und dem Feind wurden in den Lagern ſchwere Verluſte zugefügt.

Die aufgeſtiegenen engliſchen Jagdflugzeuge wurden zum Abdrehen gezwungen. Alle unſere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

die „Times“ heute als den Hauptverantwortlichen des engliſchen Indienplanes rühmt — vielleicht um ihm beim Scheitern ſeiner Miſſion die ganze Verantwortung aufzubürden — iſt für Indien ſo wenig ein Freiheitsapoſtel wie es Woodrow Wilſon für Europa war. Als ein neuer Lawrence im Lande des Indus verſucht er einen Betrug, wie er ähnlich von engliſcher Seite ſchon an den Arabern und den Aegyptern begangen wurde.

Doch die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte dürften an dem 350-Millionen-Volk nicht wirkungslos vorübergegangen ſein. „Indien hat keinen anderen Feind als England“ ſtellte Subhas Chandra Boſe erſt vor wenigen Tagen feſt. Seine Parole „Die ganze Freiheit!“ iſt es allein, die heute die Zuſtimmung des geſamten indiſchen Volkes findet. Mag Cripps vielleicht auch einige willfährige Objekte finden, die ſeinen Betrugsverſuch unterſtützen, an der Erfüllung dieſer Parole, die aus dem Munde des einzigen wirklichen Führers Indiens kam, wird er auf die Dauer nichts ändern können.

Der Führer ehrt Wilhelm Weiß

X **Berlin**, 31. März. Der Führer ließ dem Hauptſchriftleiter des „Völkiſchen Beobachters“, SA.-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, zum 50. Geburtstag ſein Bild mit perſönlicher Widmung durch den Stabsleiter des Reichspreſſechefs überreichen.

Im Auftrage des von Berlin abweſenden Reichspreſſechefs ſprach Stabsleiter Sündermann SA.-Obergruppenführer Weiß die Grüße und Wünſche des deutſchen Journalismus aus und überreichte mit einem Ehrengeſchenk ein herzlich gehaltenes Glückwunſchſchreiben des Reichsleiters Dr. Dietrich.

Capri-Erholungsreiſe für kriegsverletzte deutſche Soldaten

Berlin, 31. März. Der Präſident der italieniſchen Kriegsopfer, Carlo Delcroix, hat dem Reichskriegsopferführer Oberlindober eine Einladung für 50 kriegsbeſchädigte Kameraden zu einem vierwöchentlichen koſtenloſen Erholungsaufenthalt nach Italien übermittelt. Der Reichskriegsopferführer übergab dieſe Einladung der Wehrmacht mit der Bitte, Kriegsverletzte des jetzigen Einſatzes für dieſe Fahrt zu beſtimmen. Nunmehr fahren 50 kriegsverletzte und erholungsbedürftige Soldaten, zum Teil mit ihren Frauen, auf vier Wochen nach dem ſchönen Capri in der Bucht von Neapel. Im Mai wird der Reichskriegsopferführer 50 italieniſche Kriegsverletzte in einem der Erholungsheime der NSKOV. begrüßen.

Journaliſten-Kongreß in Venedig

Wien, 31. März. Die Union nationaler Journaliſtenverbände, die im Dezember vorigen Jahres in Wien gegründet wurde, wird ihren erſten großen Journaliſtenkongreß in Venedig in den Tagen vom 10. bis 12. April durchführen. An dieſem Kongreß werden führende Perſönlichkeiten des Journalismus aus zahlreichen Ländern teilnehmen.

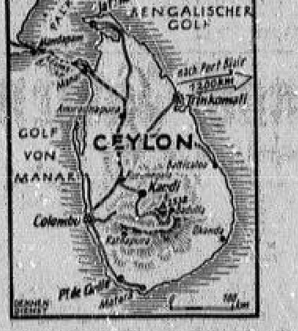
Das Programm ſieht wichtige politiſche Kundgebungen vor, die im Zeichen des geiſtigen Kampfes der erwachten Völker gegen die Lügenwelt der Demokratien und des Bolſchewismus ſtehen werden. Einen beſonderen Höhepunkt wird die Veranſtaltung am zweiten Tage bilden, an dem namhafte europäiſche Perſönlichkeiten Erklärungen machen werden über den Anteil, den eine verantwortungsloſe Preſſe am Schickſal ihrer Völker gehabt hat. Der Kongreß wird mit einer Feſtſitzung abgeſchloſſen, in der der italieniſche Volkskulturminiſter Pavolini die Hauptrede halten wird.

Erſter Luftalarm auf Ceylon

Die Beſetzung der Andamanen durch die Japaner zeitigt die erſten Auswirkungen

Stockholm, 31. März. Dem Londoner Nachrichtendienſt zufolge erlebte Ceylon am Montag ſeinen erſten Luftalarm. In Colombo ertönten am frühen Nachmittag die Sirenen, die jedoch bald wieder Entwarnung gaben.

Bereits als die Japaner an der Nordküſte Sumatras eine neue Stellung am bengaliſchen Boden des Indiſchen Ozeans bezogen hatten, war der Druck ihrer militäriſchen Aktionen gegen die vorderindiſche Oſtküſte und Ceylon — verſtärkt auch durch den ſüdburmeſiſchen Küſtenweg bis Rangun und Baſſein — Anlaß genug, die Aktivität der britiſchen militäriſchen Befehlshaber wie allgemein in Churchill-England zu ſteigern. Die erfolgreichen Operationen japaniſcher U-Boote im Gebiet von Madras und Colombo taten ein übriges, die Briten darüber aufzuklären, wer hier rund um den vorderindiſchen Oſtabſchnitt die Initiative der Kriegführung beſitzt.



Japans Sprung auf die Andamanen bedeutet daher nicht nur im Hinblick auf die ſtrategiſche Durchkreuzung der britiſchen Verbindungswege zwiſchen Auſtralien, Ceylon und Indien und dem Mittleren Orient und Indien ein folgenſchweres militäriſches Ereignis, ſondern auch hinſichtlich der direkten Küſtenbedrohung auf der geſamten öſtlichen Indienküſte zwiſchen Kalkutta und Colombo. Die Entfernung Ceylon — japaniſche Stellung hat ſich von 1500 Km. (Trinkomali—Sabang) auf 1200 Km. (Trinkomali—Port Blair), alſo um rund 300 Km. verringert. Das bedeutet, daß Ceylon nun nicht nur im Aktionsradius der japaniſchen Unterwaſſerſtreitkräfte, ſondern auch in jenem der japaniſchen Bombenformationen zur Luft gelegen iſt.

Die britiſche Kronkolonie Ceylon iſt damit unwiderruflich in den Blickpunkt des oſtaſiatiſchen Krieges getreten. Colombo, die Inſelhauptſtadt, hat mit ihren 284 000 Einwohnern bereits die Evakuierung der geſamten für die militäriſche Verteidigung entbehrlichen Bevölkerung erlebt. Colombo iſt das wirtſchaftliche Herz der Inſel, Trinkomali, der Kriegshafen, ihr militäriſches. Als Handelsſtädte haben außerdem Bedeutung Jaffna im Norden (46 000 Einwohner), Matara im Süden und Point de Galle (40 000 Einwohner). Im gebirgigen Innern liegt Kandy (37 000 Einwohner), die alte Singhaleſenhauptſtadt, bei langem von Colombo in den Hintergrund gedrängt. Zu den Verkehrsknotenpunkten Colombo, Kandy, Jaffna, Galle kommen noch an der Oſtſeite Batticaloa, Badulla im ſüdöſtlichen Gebirgsabſchnitt, das Edelſteinzentrum Ratnapura am Weſtabhang, Kurunegala an der Bahnlinie Colombo—Jaffna, und ſchließlich, weiter nördlich, die alte Buddhiſtenkultſtätte Anuradhapura. Der Hauptverkehrsſtrang, eine gut durchgebildete Eiſenbahnlinie von (1934) 1500 Km. Länge, bot über die Inſel Manar und Adamsbrücke Anſchluß zum vorderindiſchen Feſtland her, verläuft in Nordſüdrichtung auf Colombo zu und findet ſeine Abzweigung nach Oſten bei Trinkomali und Batticaloa.

Die wirtſchaftliche Erſchließung der annähernd 66 000 qkm umfaſſenden Inſel Ceylon iſt durch einen reichen Plantagenbau von Tee, Kautſchuk und Kokosnüſſen (alles Ausfuhrprodukte) gekennzeichnet. Der überwiegende Teil der 5,5 Millionen umfaſſenden Bevölkerung iſt in der Landwirtſchaft beſchäftigt. Dieſe Bevölkerung ſetzt ſich im weſentlichen aus Singhaleſen (3 Millionen) und Tamilen (1,5 Millionen) zuſammen, neben 300 000 zugewanderten Arabern und etwa 5000 Europäern. 5000 Köpfe zählt die eingeſeſſene Bevölkerung der Weddas. Die religiöſe Gliederung ergibt eine Zuſammenſetzung von 3 Millionen Buddhiſten, 1,2 Millionen Hindus, 500 000 Chriſten und 300 000 Mohammedanern.

In den Weltblickpunkt trat Ceylon im Jahre 1517, als Portugieſen in Colombo eine Handelsniederlaſſung gründeten. 1658 wurden die Portugieſen durch die Holländer vertrieben, und 1796 ſchließlich ſetzten ſich die Engländer auf Ceylon feſt, um es im Jahre 1802 zur engliſchen Kronkolonie zu machen.

Sumatra völlig in japaniſcher Hand

X **Tokio**, 31. März. Sumatra iſt nunmehr völlig in japaniſchen Händen, nachdem, wie Domei berichtet, am 27. März das letzte feindliche Widerſtandsneſt im Berggelände von Kutacane in Nord-Sumatra — etwa 111 Kilometer weſtlich von Medan — ausgehoben werden konnte. 206 Gegner unter Führung eines Generalmajors wurden dabei gefangengenommen. Die Hälfte von ihnen waren Briten, die übrigen Holländer.

Tojo vor japaniſchen Arbeitern

X **Tokio**, 31. März. Premierminiſter Tojo, der zur Zeit eine Beſichtigungsreiſe durch Südjapan unternimmt, hielt auf Kiuſchiu im Anſchluß an die Beſichtigung einer Kohlengrube eine Anſprache vor einer größeren Verſammlung von Bergarbeitern. Er unterſtrich dabei, die größte Verantwortung, die Japans Arbeiterſchaft für die erfolgreiche Durchführung des Krieges trage.

Englandhörig oder – Konzentrationslager

So wird mit norwegiſchen Seeleuten verfahren, die die Todesfahrten für England nicht mitmachen wollen

Oslo, 31. März. Das Schickſal der in USA. verhafteten norwegiſchen Seeleute wird in den norwegiſchen Zeitungen weiterhin ausführlich beſprochen. Die Blätter prangern den himmelſchreienden Undank Englands und der USA. an, der gegenüber den norwegiſchen Seeleuten in aller erſchreckenden Deutlichkeit zum Ausdruck kommt. Die Seeleute, die früher gut genug geweſen ſeien, die Kaſtanien für England aus dem Feuer zu holen und damals „freie Norweger“ genannt wurden, erfahren nun in den Gefängniſſen der USA. jene Behandlung, die allen engliſchen Hilfsvölkern ſicher ſei, ſobald ſie nicht mehr bereit ſeien, ihr Leben für die Plutokraten bedingungslos hinzugeben.

Die Osloer Korreſpondenz N. A. T. erinnert daran, daß Konzentrationslager für Englandnorweger, die ſich gegen die Englandhörigkeit wenden, nichts Neues ſeien. So habe es ſeit längerer Zeit ſolche Lager insbeſondere in Schottland gegeben. Neuerdings ſchienen jedoch die Unruhen unter den Seeleuten ſolche Formen angenommen zu haben, daß ſogar die von Rooſevelt geknebelte USA.-Preſſe ſie nicht mehr verſchweigen könne. Bisher hätten die norwegiſchen Emigranten und ihre jüdiſchen Ratgeber verſucht, die norwegiſchen Seeleute durch finanzielle Tricks bei der Stange zu halten, um ihre Dienſte für die Todesfahrt auf England weiter einſpannen zu können. So habe man u. a. die Heuer durch beſtimmte Büros in London und Neuyork verwalten laſſen, die das Geld erſt nach Kriegsende auszahlen ſollten. Aber dieſe und ähnliche Mätzchen zogen nicht mehr, um die norwegiſchen und anderen Seeleute einzufangen, ſtellt die Osloer Korreſpondenz abſchließend feſt.

Unter der Ueberſchrift „Brutale Behandlung von Norwegern“, „Hinter Stacheldrähten der USA.“ berichtet die Osloer Zeitung „Fritt Folk“ von Unruhen und Demonſtrationen in den Gefangenenlagern, in denen mehrere tauſend norwegiſche Seeleute in USA. untergebracht ſind. Das Blatt ſpricht von aufſehenerregenden Einzelheiten über die unhaltbaren Zuſtände in den Lagern. Eine Abordnung der norwegiſchen Seeleute habe ſich bei dem Kommandanten des Lagers wiederholt über die menſchenunwürdige Behandlung beklagt und gegen die Brutalität der Bewachungsſoldaten proteſtiert. Bei der geringſten Gelegenheit ſchlügen die Wachmannſchaften mit aufgepflanztem Seitengewehr in die Menge der norwegiſchen Häftlinge ein, die auch mit ſonſtigen Maßnahmen eingeſchüchtert würden. Bei einem Fluchtverſuch, den ein Grieche und ein Norweger gemeinſam unternahmen, ſei der Grieche durch Gewehrſchüſſe ſchwer verletzt worden.

Bedrohte Eismeer-Route

Kreuzer „Trinidad“ ſchwer beſchädigt

Von unſerem rd-Vertreter

Stockholm, 1. April. (Drahtbericht.) Die ſchwere Schlappe der britiſchen Flotte und Verſorgungsſchiffahrt nach Murmanſk, die in den letzten drei Tagen vom deutſchen Wehrmachtbericht gemeldet wurde, wird jetzt von engliſcher Seite zugegeben. Die Admiralität geſteht am Dienstagabend ſchwere Angriffe durch feindliche Kriegsſchiffe und Boote auf einen Geleitzug ein, der mit engliſchem und amerikaniſchem Kriegsmaterial nach der Sowjetunion unterwegs war. Die Engländer entſchuldigen ſich mit ſchlechter Sicht und mit Schneetreiben. Sie geben ſchwere Beſchädigungen des Kreuzers „Trinidad“ und des Zerſtörers „Eclipſe“ bei deutſchen Zerſtörerangriffen zu. Ueber das Schickſal des Geleitzuges ſagt der engliſche Bericht aber nicht das geringſte! Aus den Andeutungen über den Kampfverlauf kann man jedoch hinreichend erſehen, wie ſich der Vorgang abgeſpielt hat und daß der größte Teil des Geleitzuges vernichtet werden konnte.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten für die weitere Verſorgung der Sowjets auf der Eismeerroute werden durch engliſche und amerikaniſche Darſtellungen zugegeben. Bisher hat das Dunkel der Winternacht einen gewiſſen Schutz gegeben, der jetzt jedoch aufhöre. Die Beſorgniſſe der Sowjets um Murmanſk ſeien groß.

Der britiſche Kreuzer „Naiad“ verſenkt

Berlin, 31. März. Der britiſche Kreuzer „Naiad“, der erſt 1940 in Dienſt geſtellt wurde, muß jetzt von der britiſchen Admiralität als verſenkt gemeldet werden.

Die „Naiad“ hatte eine Waſſerverdrängung von 5450 To. und beſaß eine Artillerie von zehn 13,2-cm- und acht 4-cm-Flak. Außerdem beſaß ſie ſechs Torpedorohre und ein Bordflugzeug. Sie gehörte zu der ſogenannten „Dido“-Klaſſe, von der die Kreuzer „Phöbe“ und „Bonaventure“ bereits früher verſenkt wurden. Die Geſchwindigkeit der „Naiad“ betrug 32,5 Knoten.

Auslandsdeutſcher ſtiftete Wagnerſammlung für Detmold

Detmold. Am Beginn des zweiten öffentlichen Sonderlehrganges der Richard-Wagner-Schule zu Detmold, der von Gauleiter Reichsſtatthalter Dr. Meyer vor einem Jahre begründeten Pflegeſtätte des Bayreuther Gedankens, teilte der Bürgermeiſter von Detmold, Gierlichs, mit, daß der in Kopenhagen lebende Auslandsdeutſche Robert Bartſch ſeine Wagner-Sammlung der Stadt Detmold übereignet habe. Die Sammlung wird in Detmold untergebracht werden und die Stadt als Kulturſtätte des Gaues Weſtfalen-Nord in ihrer Bedeutung weiter heben.

Tankerbeſatzungen verweigern Ausfahrt

Forderungen mexikaniſcher Seeleute / In Südamerika macht ſich Peſſimismus geltend

Von unſerem ho-Vertreter

Rom, 1. April. (Drahtbericht.) Die Beſatzung von 13 mexikaniſchen Tankſchiffen, die im Oelhafen von Quieto vor Anker liegen, haben nach einer Meldung aus Buenos Aires die Ausfahrt verweigert und drohen, in den Dauerſtreik zu treten, falls ihnen nicht eine den gegenwärtigen Gefahren Rechnung tragende Erhöhung der Heuer zugebilligt würde.

Die mexikaniſchen Behörden haben an die Beſatzung eine Art Ultimatum gerichtet, in dem ſie ankündigten, die Tanker mit Marinetruppen bemannen zu laſſen.

Die fortlaufenden Schiffsverluſte haben in den Vereinigten Staaten eine drückende Beunruhigung hervorgerufen. Die wirklichkeitsfremde Ueberheblichkeit Rooſevelts und ſeines näheren Anhangs haben einen bedenklichen Stoß erhalten, und wenn man in den Vereinigten Staaten auch noch weit davon entfernt iſt, den wahren Ernſt der Lage zu erkennen und das Menetekel zu beachten, das ſich am Horizont der Zukunft abzeichnet, ſo werden doch autoritative Stimmen laut, die einen Warnruf ausſtoßen, der einem Verzweiflungsſchrei ähnelt. Die zunehmenden Schiffsverluſte haben u. a. den Marineausſchuß des Senats veranlaßt, den Oberbefehlshaber der USA-Flotte, Admiral King, und die hohen Offiziere der nordamerikaniſchen Kriegsmarine zur Berichterſtattung vor den Ausſchuß zu laden. Der nordamerikaniſche Marineminiſter Knox mußte auf der Eröffnungsſitzung des interamerikaniſchen Verteidigungsausſchuſſes, an dem die Delegierten von 21 Staaten teilnehmen, bekennen, daß die Gefahr bedenkliche Ausmaße annehme und daß jeder der iberoamerikaniſchen Staaten aus eigenen Kräften ſoviel als möglich zum Aufbau ſeiner Flotte beitragen müſſe. **Die Ausführungen des Marineminiſters, der früher den Mund nicht voll genug nehmen konnte, klingen recht beſcheiden, er erklärte, daß jeder einzelne der amerikaniſchen Staaten ſeine eigene Flotte ſo ſchnell als möglich ausbauen müſſe, das Marineperſonal könne dann in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ausgebildet werden.**

Das ſind andere Töne als die, die man in Waſhington noch vor wenigen Monaten zu hören bekam. Damals ſpielten ſich Rooſevelt und ſeine Miniſter als Protektoren Südamerikas auf, ſie verlangten Stützpunkte, die ihnen gewährt werden mußten, und duldeten in ihren Forderungen keinen Widerſpruch. 5000 nordamerikaniſche Ingenieure wurden in die Nordgebiete Braſiliens entſandt, um dort Flugplätze und andere ſtrategiſch wichtige Stützpunkte anzulegen. Auch Venezuela mußte ſtarke Kontingente amerikaniſcher Truppen aufnehmen. Peru bereitete ſich gleichfalls darauf vor, nordamerikaniſche Kontingente zu empfangen. Das Selbſtbewußtſein der Yankees hat inzwiſchen einen ſtarken Dämpfer erhalten und das Vertrauen der waſhingtonhörigen ſüdamerikaniſchen Länder, das ſie auf den großen Bruder im Norden geſetzt hatten, iſt bedenklich ins Wanken geraten.

Die Rede des Marineminiſters Knox beſtätigt jetzt wieder einmal den Unterſchied, den Rooſevelt zwiſchen dem Verſprechen einer Hilfe und zwiſchen der Verwirklichung macht. Heute, wo ſich die Gefahr unmittelbar den Küſten Amerikas genähert hat, empfiehlt der Marineminiſter jedem der Staaten des Kontinents, die eigenen Hilfsmittel ſo ſchnell als möglich zu entwickeln, das heißt mit anderen Worten, daß es mit der Großſprecherei Waſhingtons vorbei iſt und daß der Ernſt der Lage allmählich aufdämmert.

„New York Times Magazine“ ſtellt die alarmierende Frage, ob die Vereinigten Staaten jetzt vollends erwacht ſeien. Bisher ſeien ſie überall in der Welt zuſammen mit ihren Verbündeten geſchlagen worden. Der Katalog der Kataſtrophen ſei endlos lang, und eine günſtige Wendung ſei vorläufig nicht zu erwarten. USA. bekomme die furchtbare Wirklichkeit des Krieges jetzt zu ſpüren.

Truppenverſtärkungen nach den Capverden

Von unſerem rd-Vertreter

Liſſabon, 1. April. (Drahtbericht.) Weitere Truppenverſtärkungen nach den Capverdiſchen Inſeln gingen von Liſſabon mit dem Dampfer „Serpapinto“ ab. In der Hauptſache trat diesmal eine ſtärkere Abteilung Artillerie die Ausreiſe an. Ihr Ziel iſt Sao Vicente.

Verlag „Weſtfäliſcher Beobachter“ GmbH., Gelſenkirchen. Verlagsdirektor: Hans Jacobs. Hauptſchriftleiter: Wolfgang Bergemann. Druck von [illegible], Bottrop. Preisliſte Nr. 2 [illegible]

Hochzeit in Singapore

Roman von Alexander von Thayer

Alle Rechte vorbehalten. [illegible]-Verlag, Berlin SW 68

10. Fortſetzung

Der Nachtwind bewegte leiſe den Vorhang, der von ſilbernem Mondlicht umfloſſen war. Sie ſah ihren Vater mit gefeſſelten Händen durch die Menge laufen, verfolgt von engliſchen Poliziſten. Ein brauner, bärtiger Malaye mit einer langen Narbe quer durch das Geſicht wollte ſie packen, wollte ſie in ein Haus ſchleifen. Aber Chriſta wollte zu ihrem Vater, wollte ihm helfen.

Da fuhr ſie auf. Ihre Augen weiteten ſich. Hatte ſie geträumt? Hatte nicht ein Geſicht vom Balkon aus in das Zimmer geblickt?

Sie [illegible] Carlos wecken, wollte ihn zu Hilfe rufen. Da überkam ſie ein Schüttelfroſt. Zähneklappernd fiel ſie ins Bett zurück, zog ſich die Decke bis über den Hals.

Wer war der Mann, dem ſie in die Hände gefallen war?

Was hatte ſie geſehen?

Wer konnte ihr auf der Welt noch helfen?

Vater . . . Ich muß zu Vater! dachte ſie noch in der Ermattung ihres Schlafes.

Der Scheinwerfer des engliſchen Wachtkreuzers huſchte über den Balkon, blieb an der Tür hängen, beleuchtete die Schlafende. Schien noch in ihren Schlaf zu hämmern. Hütet euch, England wacht . . .!

*

„Du haſt dich bereits fertig zum Ausgehen gemacht?“ fragte Carlos am anderen Morgen Chriſta verwundert, als ſie im kleinen Speiſeſaal des Hotels an ſeiner Seite Platz genommen hatte.

„Wie du ſiehſt. Du biſt vielleicht ſo freundlich und beſtellſt unſere Zimmer — zwei Zimmer im Hotel ‚Chana Lama‘. Das Gepäck wird wohl einer der chineſiſchen Diener hinüberſchaffen.“

„Darf ich dich zum Mittageſſen erwarten?“ fragte Carlos.

„Das kann ich jetzt noch nicht ſagen. Meine Zeiteinteilung hier in Singapore wird uns wenig Zeit zu gemeinſamen Geſprächen laſſen.“

„Ich habe es nicht anders erwartet,“ gab er höflich zurück. „Nach dem, was du mir heute nacht geſagt haſt. Wenn du jedoch einen Fremdenführer brauchſt, ich ſtehe dir gerne zur Verfügung. Auch ohne die übliche Taxgebühr!“

Er ſagte dies etwas ſchärfer und ſpöttiſcher ſchließlich, als es ſonſt ſeine Angewohnheit war. Chriſta wenigſtens empfand es ſo.

„Hier gibt es eine Menge ſchöner Dinge zu ſehen: Gouverneurspalaſt, Kathedrale, die Rafflesſchule, das Viktoria-Theater, auch den Botaniſchen Garten muß man geſehen haben . . .“

„Ich bin nicht nach Singapore gekommen, um die Sehenswürdigkeiten zu beſichtigen“, unterbrach ihn Chriſta. „Uebrigens habe ich im chineſiſchen Viertel zu tun. In den Straßen, in denen die Inder wohnen.“

„Dann muß ich dich aber nachdrücklich warnen,“ ſagte Carlos und ſtrich ſich einen Klumpen Erdbeermarmelade auf das Weißbrot, das ihm der Boy unermüdlich auf den Teller legte. Er ſchien einen unerſchöpflichen Appetit zu haben. Wahrſcheinlich hat er ſich ſchon lange nicht ſatt eſſen können, dachte Chriſta.

„In dieſem Viertel ſoll es nämlich Mord und Totſchlag geben. Beſonders am Abend und des Nachts. Weiße Ladies pflegen dieſe Straßen überhaupt nicht zu betreten. Du wirſt es daher begreiflich finden, daß ich den Wunſch habe, dich zu begleiten.“

„Ich benötige durchaus keine Begleitung,“ wehrte Chriſta ab. „Das geht über den Rahmen unſerer Vereinbarung hinaus . . .!“

„Nein, es geht ganz und gar nicht darüber hinaus.“ Carlos überſah ganz, daß ihm der Chineſe eine Platte mit gebratenem Speck und Spiegeleiern vor ſeinen Platz geſtellt hatte.

„Ich habe nämlich keine Luſt, mir Unannehmlichkeiten ſeitens der Behörden zuzuziehen,“ meinte er. „Es könnte der nicht ganz unwahrſcheinliche Fall eintreten — bei deinen Ausflügen nicht unwahrſcheinlich —, daß du eines Tages ſpurlos verſchwindeſt. Dann wird man ſich natürlich an dieſen entlaufenen Matroſen halten, der für zweihundert Pfund ein deutſches Mädchen geheiratet hat. Und da ich nicht den Vorzug habe, Engländer zu ſein, ſondern ein deutſchblütiger Chilene bin, wird man nicht lange Federleſen mit mir machen.“

Chriſta wurde nachdenklich.

„Du haſt recht,“ ſagte ſie. „Ich vergaß ganz deine Herkunft. Einem Menſchen wie dir wird man wenig Glauben ſchenken. Sie werden denken, ich hätte weiß Gott welche Beträge und welchen Schmuck bei mir gehabt. Gut! Ich werde abends nicht allein ausgehen. Ich werde dir immer Mitteilung machen, wo ich zu finden bin. Bis auf einige wenige Ausnahmen natürlich . . .“

„Die deine Geſchäfte hier in Singapore betreffen?“

„Gewiß. Meine Geſchäfte gehen dich nichts an!“

„Und anſcheinend auch nicht die Engländer. Sonſt wäre ich wohl nicht der glückliche Beſitzer einer ſchönen jungen Frau?“

„Ich gebe es zu, auch die Engländer nicht. Du kannſt mich alſo zu Mittag in dieſem Hotel . . . wie heißt es nur . . . ?“

„Chana Lama!“

„. . . alſo in dieſem Chana-Lama-Hotel erwarten.“

„Haſt du ſonſt noch Befehle für mich?“ fragte Carlos ſpöttiſch.

Er vertiefte ſich in den gebratenen Speck, während der Chineſe ſchon den nächſten Frühſtücksgang auf den Tiſch ſtellte: gebackenen Fiſch.

„Nein. Von Befehlen kann übrigens unter Geſchäftspartnern keine Rede ſein,“ entgegnete Chriſta mit ungewohnter Schärfe. „Auf Wiederſehen alſo . . .“

„Vergiß nicht, Chana Lama, das alte Sultansſchloß!“ rief ihr Carlos noch nach. Dann verzehrte er nicht ohne Sachkenntnis den Fiſch.

Chriſta hatte Mühe, die in dem Schreiben des Inders genannte Adreſſe zu finden. Verwunderte Blicke begegneten der weißen Frau, die da allein zu Fuß durch die Hafenſtraße ſchritt. Sikh-Poliziſt, viel Militär, die Kanonen, die überall, wohin man ſah, aufgeſtellt waren, verſtärkten in Chriſta die Angſt, die ihr die Worte Carlos gemacht hatte.

Wie hatte einer der Engländer auf dem Schiffe geſagt? Ob die Waſſertanks der Stadt für den trockenen Sommer reichen oder nicht, iſt gleichgültig — Hauptſache iſt, daß die Munition für die Maſchinengewehre und Kanonen reicht . . .

Das war alſo Singapore! Die Weißen, denen Chriſta begegnete, zeigten jedenfalls keine Nervoſität, obwohl ſie in den Morgenzeitungen von den Krawallen geleſen hatten, die es erſt vor einigen Tagen gegeben hatte.

Endlich fand ſie an einem Laden die Aufſchrift: Amitjam Bandoa.

Als ſie eintrat, ſtoben ein Dutzend Köpfe in die Höhe. Aus einem Glasverſchlag kam ein älterer Mann mit einem grauen Spitzbart auf ſie zu. Er verbeugte ſich mehrmals und bat Chriſta, ihm die Ehre zu erweiſen, einen ſeiner elenden Stühle zu benutzen.

Chriſta ſah ſich in dem hellen, engen Raume um, in dem ſonſt die chineſiſchen und indiſchen Schreiber Platz hatten. Magere ausgezehrte Kerle, denen man das geringe Einkommen ſchon von weitem anſah.

„Ich bin erſt geſtern mit dem Schiffe angekommen“, ſagte Chriſta zu dem alten Mann. „Man hat mich an Ihr Geſchäft verwieſen. Ich ſuche einen Inder namens Mohandirama Shaik Lal.“

Amitjam ſchüttelte den Kopf. Sein Geſicht war ausdruckslos wie zuvor.

„Ich kenne keinen Mohandirama Shaik Lal“, ſagte er nach längerem Nachdenken. „In Singapore gibt es niemand mit dieſem Namen. Vor zwanzig Jahren hat einmal ein Shaik Lal in Singapore gewohnt. Der hat aber Thumbi geheißen, ſeine Mutter, die alte Kalamal, war mit meiner Mutter befreundet. Aber das iſt vor zwanzig Jahren geweſen. Inzwiſchen iſt Singapore viermal von der Peſt heimgeſucht worden, gegen die die Engländer ſo gar nichts tun. Es tut mir ſehr leid, wirklich leid . . .“

„Aber Shaik Lal hat mir doch geſchrieben“, ſagte Chriſta und zog das Schreiben hervor. „Sehen Sie nur, hier in Singapore aufgegeben, vor fünf Monaten. Und hier ſteht Ihr Name . . .“

„Leider . . . es wird doch wohl ein Irrtum ſein.“

Amitjam Bandoa geleitete Chriſta aus dem Laden. Sie war dem Weinen nahe. Die ſchlechte Nacht, die Aufregung des letzten Tages, die Erſchütterung, ſo nahe vor dem Ziele geſtanden zu haben, und jetzt dieſe Enttäuſchung . . . es war zu viel für ihre Nerven.

Gegenüber, auf der Hafenſeite, ſtand eine Bank, auf der einige Chineſen ſaßen. Erſchöpft ließ ſich Chriſta auf die Bank fallen.

Die Chineſen ſprangen auf. Das wäre noch ſchöner geweſen, wenn ſie ein Sikh-Poliziſt neben einer weißen Lady hier geſehen hätte.

Jetzt erſt ließ Chriſta ihrem Kummer freien Lauf. Die Tränen rannen über ihre Wangen. „Was iſt dies für ein Land?“ ſchluchzte ſie. Wie furchtbar war dies alles. Was ihre Mutter jetzt wohl machte, die ſich ſeit Jahren die traurigen Augen um Vater ausweinte . . .

„Weiße Miſſis willkommen“, ſagte da plötzlich eine Stimme neben ihr.

Chriſta ſchrak zuſammen.

Der Mann, der ſie angeſprochen hatte, war von einer ſolchen Häßlichkeit, daß ſie das Grauen wie eine eiſige Welle vom Gehirn ins Rückgrat verſpürte. Sein Geſicht war von einer häßlichen Krankheit zerfreſſen, die eine Augenhöhle war leer, in dem klaffenden Mund ſtanden nur mehr zwei ſchiefe vorſtehende Zähne. Der Körper des Mannes war bis zum Skelett abgemagert, an der rechten Hand fehlten vier Finger, nur der Daumen war geblieben.

(Fortſetzung folgt).

Westfälischer Beobachter
Gladbecker Zeitung
Alleiniges amtliches Verkündungsblatt für die Stadt Gladbeck
Nr. 91 (54. Jahrgang)
Mittwoch, den 1. April 1942

Aus Gladbeck

Ein Vorfrühlingsgruß aus der Heimat

Die Märzfolge des NSDAP.-Kreisbriefes „Arbeit und Kampf".

Seit einigen Tagen ist die Märzfolge des von der NSDAP.-Kreisleitung Emscher-Lippe herausgegebenen Heimatbriefes „Arbeit und Kampf" auf dem Wege zu den Einberufenen aus dem Kreisgebiet.

In Bild und Gedicht bringt die Titelseite einen schlichten Vorfrühlingsgruß aus der Heimat. Die nachfolgenden Seiten werden eingeleitet mit einer weltanschaulichen Betrachtung von Kreisleiter Plagemann anläßlich der diesjährigen Parteigründungsfeiern. Notizen über Opferbeispiele der Heimat, Berichte aus dem Gau, aus dem Kreis und aus den Ortsgruppen (zum Teil mit Bild) schließen sich an. Allerlei Neues weiß der neue Heimatbrief von den Arbeitsplätzen in der Heimat zu berichten. Die lustige Erzählung „Jakob schrämt im Kohlenkeller", schildert eine weitere Begebenheit aus dem Bergmannsleben. In weiteren Veröffentlichungen wird von den kürzlich abgehaltenen Soldaten-Meisterprüfungen berichtet, ferner aus den Formationen, aus dem örtlichen Leben in den Kreisteilen und aus dem heimischen Sport. Schließlich noch bringt der neue Heimatbrief Bilder des Ritterkreuzträgers Major Walter Köster und des Trägers des Deutschen Kreuzes in Gold, Unteroffizier Hans Klostermann, sowie Notizen über zwei weitere Träger des Deutschen Kreuzes in Gold: des Oberfeldwebels Helmut Haugk und des Unteroffiziers Josef Brauckmann.

Wie die ständig sowohl bei der Kreisleitung und bei den Ortsgruppenleitungen einlaufenden Briefe von Einberufenen erkennen lassen, erfreut sich der seit einigen Monaten erscheinende Heimatbrief „Arbeit und Kampf" allgemeiner und immer noch steigender Beliebtheit. Dieses Echo ist zweifellos der stärkste Beweis dafür, welch hohen Wert diese schlichte Monatsschrift als Bindeglied von der Heimat zur Front besitzt.

50jähriges Berufsjubiläum

Gärtnereibesitzer Theodor **Kramwinkel**, Gladbeck, Bohmerstraße 88, feiert heute sein 50jähriges Berufsjubiläum. Wir gratulieren!

25jähriges Dienstjubiläum

Am heutigen Tage feiert der Oberkellner Friedrich **Schwarzenberger**, Rhedenstraße 21, den Tag, an dem er vor 25 Jahren in dem Kaffee- und Gaststättenbetrieb der Wwe. Theodor Bennemann in Gladbeck, Hochstraße 40, seine Tätigkeit als Kellner aufgenommen. In demselben Betriebe ist er noch heute tätig. Zu diesem Ehrentage auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Jubilare der Arbeit

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum begingen bzw. begehen noch im Monat April die nachgenannten Gefolgschaftsmitglieder der Bergwerksdirektion Zweckel (Zweckel u. Scholven): Grubensteiger Paul Kugel, Vorarbeiter Karl Wiemers, Gärtner Karl Schönewald, Hauer Ernst Jockenhöfer, Hauer Valentin Mathes, Grubenschlosser Hermann Wehling, Magazinarbeiter Johann Wiemers.

Unsere Geburtstagsecke

Heute am 1. April wird der Schreinermeister Josef **Düing**, geboren am 1. April 1859 zu Wehr im Kreise Ahaus, 83 Jahre alt. Vor kurzem starb seine Ehefrau, mit der er fünf Jahrzehnte in Freud und Leid durchs Leben ging. Auch der Invalide Ludwig **Szymanczyk**, Höhenstraße 11, hat heute Geburtstag. Er wird 77 Jahre alt. Seit nunmehr 50 Jahren ist Sz. im Industrieland, wohnt 40 Jahre in Gladbeck und war 30 Jahre Bergmann. Beiden unseren Glückwunsch!

30 Jahre im Lehramt

Oberstudienrat Dr. Bette, der verdienstvolle Gladbecker Heimatforscher

(Br.) Heute vor 30 Jahren trat der an der Gladbecker Knabenoberschule tätige Oberstudienrat Dr. Ludwig **Bette** sein Lehramt an. Schaut Ludwig Bette auf diese Jahre zurück, so darf er mit Recht sagen, daß sie arbeits- aber auch segensreich waren. An erster Stelle gilt das in bezug auf seine berufliche Tätigkeit. Mancherlei Aufgaben wurden dem jungen Pädagogen an der damals noch im Entstehen begriffenen Schule seiner Vaterstadt gestellt. Er erteilte Unterricht in Deutsch, Geschichte und Erdkunde und war außerdem zehn Jahre hindurch der Gesang- und Musiklehrer der Schule, deren Schülerchor und Schülerorchester er ebenfalls leitete. Nebenamtlich verwaltete er sodann noch während der 30 Jahre die Schülerbücherei. Aber dieser schon reich bemessene Arbeitskreis war unserm Arbeitsjubilar zu eng. Er fand immer noch Zeit, sich anderweitig mit Erfolg zu betätigen. Lange Jahre hindurch war er als Theater- und Musikrezensent ein dankbar begrüßter Mitarbeiter der Gladbecker Zeitung (heute Westfälischer Beobachter). Seine Aufsätze wurden von allen kunstverständigen Kreisen immer gern gelesen. Immer wieder bewies er, wie sehr ihm die Förderung des kulturellen Lebens seiner Vaterstadt am Herzen lag. Wenn u. a. heute das Gladbecker Männerchorwesen auf einer beachtlichen Höhe steht, so ist das nicht zuletzt ein Verdienst von Ludwig Bette, den der Männerchor 1862 in dankbarer Anerkennung zum Ehrenmitglied ernannte. Auch die Gründung des städtischen Musikvereins im Jahre 1920 ist auf seine Anregung zurückzuführen; dem Chore war er sieben Jahre hindurch ein rühriger und umsichtiger Vorsitzender.

Oberstudienrat Dr. Ludwig Bette.

Während in früheren Jahren viele Aufsätze literarischer, geschichtlicher und pädagogischer Art aus seiner Feder erschienen, waren es später fast lediglich Abhandlungen, die der Heimat- und Sippenforschung dienten. Und man darf wohl sagen, daß Dr. Bettes Arbeiten auf diesem Gebiete zu den besten und tiefgründigsten und vestischen Heimatkunde gehören. Seine heimat- und sippenkundlichen Aufsätze, die zum Teil in den von ihm gegründeten und geleiteten Gladbecker Blättern für Orts- und Heimatkunde erschienen, ferner in der Vestischen Zeitschrift Aufnahme fanden, haben weit über die Grenzen des Vestes hinaus Beachtung und Anerkennung gefunden. Es würde zu weit führen, die große Zahl der beachtlichen Aufsätze heimatkundlicher Art, die Dr. Bette geschrieben hat, hier aufzuzählen, das aber steht fest: **Wenn Gladbeck heute über den größten und zweifelsohne auch am besten geleiteten Verein für Orts- und Heimatkunde verfügt, wenn weiter die Gladbecker Heimatgeschichte in den letzten Jahrzehnten eine Ausarbeitung gefunden hat, wie das kaum in einer anderen vestischen Gemeinde der Fall ist, dann ist das unbedingt das Verdienst Dr. Ludwig Bettes.** Seine Kenntnisse, verbunden mit der Pflichtauffassung des gewissenhaften Forschers und genährt durch eine herzenstiefe Liebe zu seiner Vaterstadt und der engeren Heimat, dem Vest, dazu die unermüdliche Arbeitskraft, sie alle waren das Rüstzeug, mit dem er an das umfassende Werk seiner heimatlichen Forschungen herantrat. Wir wollen hier nur seiner **Sippenforschungen** gedenken, die beispielhaft sind, und die es den alten Gladbecker Familien ermöglichen, sich Ahnentafeln zu schaffen, wie das bisher ebenfalls kaum in einer anderen vestischen Gemeinde möglich ist. Augenblicklich ist der unermüdliche Heimatforscher mit der Bearbeitung eines Sippenbuches der Stadt Gladbeck beschäftigt und wir sind schon heute gewiß, daß dieses Buch die Freude aller hervorrufen wird, die sich mit der Heimatgeschichte befassen. Auch die Neuauflage seiner „Heimatkunde des Vestes Recklinghausen und der Herrlichkeit Lembeck" darf man mit Spannung entgegensehen. Die Verdienste um seine Heimat hat die Stadt Gladbeck schon im Jahre 1928 dankbar anerkannt, als sie Dr. Bette eine Plakette „Für besondere Verdienste um die Stadt Gladbeck" bei der Eröffnung des Heimatmuseums verlieh. Dieses mustergültige Institut, das sich in treuer Obhut des Jubilars befindet, ist ebenfalls nicht zuletzt seinen Anregungen zu verdanken.

Eine besondere Anerkennung wurde ihm noch bei dem großen Schützenfest 1938 zuteil, als ihm eine wertvolle Medaille in Silber überreicht wurde, mit der Inschrift „Dem verdienstvollen Förderer alten Brauchtums".

Wir geben der Hoffnung Raum, daß der heute im 59. Lebensjahre Stehende noch recht lange seiner Vaterstadt, seiner Schule und seiner Heimat, dem Vest, erhalten bleibt u. wünschen ihm zu diesem Tage noch viele Erfolge, deren schönster natürlich die liebende und dankbare Anerkennung seiner Vaterstadt Gladbeck ist.

Prüfungen im Handwerk

An den letzten Tagen entwickelten die Prüfungsausschüsse unter dem Vorsitz ihrer Innungsobermeister eine regsame Tätigkeit. Nach einer Zusammenstellung aller Fachsparten machten in Gladbeck über 300 Jungen und Mädel ihr Gesellenstück, bzw. ihre gewerbliche Prüfung oder Kaufmannsgehilfenprüfung. Zu denen, die ihre Prüfung jüngst bestanden, gehören: Bäcker-Innung: Herbert Küchler (Possemeyer), Hans Krachalski (Feldmann), Walter Glaß (Engberding), Heinrich Simanski (Hasebrink J.), Willi Erwig (B. Schuhmacher), Paul Kleinken (Weidhaas). Putzmacher-Innung: Bernhardine van Treeck (Bosselmann); Johanna Welo, Ursula Schürhoff, Erna Minke, Gerti Braunsteiner, Lieselotte Garbig (alle bei Weß); Hildegard Roltenhans (Tosta, Bottrop); Hilde Brandhofer (Fischer, Buer); Anneliese Kalinowski, Ursula Wiedemeyer, Ilse Heimann, Else Zimmermann (alle Becker, Buer); Christel Schlüter (Schlüter, Bottrop). Maler: Hugo Groß (Kuhnert); Fritz Bredow (Geismar); Johann Paß (Kemper); Johannes Wietholt (Schänzer); Karl Göß (Schmidt am Busch); Gerhard Todt (Kunze); Karl Heinz Schneider (Kunze); Josef Grüters (Große-Frintrop); Günter Wibbels (Frintrop); Joachim Graka (Bosselmann, Kirchhellen) und Werner Karkowski (Heicapell). Gewerbegehilfinnenprüfung: Maria Topheide (Schulte-Pelkum). Allen auch unseren Glückwunsch.

Hauswirtschaftliche Prüfung bestanden

An der Haushaltungsschule der „Hibernia", die bekanntlich staatlich anerkannt ist, haben sich Mädel der Hauswirtschaftsprüfung unterzogen. Sämtliche Schülerinnen sind Töchter von Gefolgschaftsmitgliedern. Die Prüfung bestanden: Wilhelmine Czlich, Dora Haarer, Else Schlossarek, Hanni Stender, Marianne Weidenfelder, Grete Welz, Maria Lefering, Agnes Schimmelpfennig, Anneliese Fox, Lieselotte Göttel, Anni Hegemann, Hannelore Hollweg, Irmgard Jakobi, Gertrud Jagdzewski, Luzi Kuczera, Else Schmeer, Helga Tiedtke, Elfriede Ostrowski und Erika Striewe. Allen auch unseren Glückwunsch!

Hehnen knapper Turniersieger vor Dienhof

Glanzleistungen im WHW.-Billardturnier — Dienhof erreichte Höchstserie von 296 Points

Auch dieses Turnier konnte der rührige Billardsportverein „Grüner Tisch" zu einem vollen Erfolge führen. Ueber 300 Spendenkarten, die einen Erlös von 150 RM. brachten, konnten zugunsten des WHW. verkauft werden. Aber auch in sportlicher Hinsicht war alles „drin". Alle Turnierteilnehmer waren in bester Spiellaune. Glücklicher Turniersieger wurde **Hehnen** (Wattenscheid), der mit vier Pluspunkten mit Dienhof punktgleich das zweitägige Turnier beendete. Ausschlaggebend für den ersten Platz war der bessere Generaldurchschnitt, der bei Hehnen 33,80 und bei Dienhof 33,55 Points betrug. Der überaus knappe Turniersieg von Hehnen ist in jeder Hinsicht verdient. In seiner Partie gegen Dienhof konnte er diesmal hoch gewinnen und somit auch Revanche nehmen für die zwei gegen Dienhof verlorenen Partien aus dem zurückliegenden Gauentscheid. Bis zur fünften Aufnahme hatte Dienhof eine leichte Führung von 119:94. In der nächsten Aufnahme spielte Hehnen dann mit 193 seine Höchstserie, um dann in der Schlußaufnahme nochmals 113 zu spielen und so den Sieg mit 400:173 sicherzustellen. Auch in der Partie gegen **Posledník** zeigte Hehnen ein konzentriertes und schönes Spiel und gewann überlegen mit 400:96.

Heinz **Dienhof** spielte seine beste Partie gegen **Habig** und zeigte hier beste Meisterleistungen. Habig hatte Anstoß und begann gleich mit einer Serie von 69. Dienhof antwortete mit 140 Points. Aber Habig ließ sich nicht abschütteln und blieb bis zur vierten Aufnahme Dienhof dicht auf den Fersen. Die fünfte Aufnahme sollte dann schon das Ende dieser spannenden Partie bringen. Dienhof erreichte die Höchstserie des Turniers mit 229 und siegte unangefochten mit 400:156. Die Serie wurde über das Ende der Partie hinaus weitergespielt und mit 296 beendet. In der Partie gegen Posledník gewann Dienhof ebenfalls sicher mit 400:229, ohne allerdings an eine gute Form anzuknüpfen.

Auf den dritten Platz landete Habig (Wanne), der neben seinem guten Kampf gegen Dienhof vor allem einen vollen Erfolg gegen Hehnen gleich im ersten Kampf des Turniers erringen konnte. Hehnen kam in dieser Partie nicht ins Spiel und so kam Habig sicher und überlegen zu einem 300:214-Sieg. Die Höchstserie Habigs betrug 101 Points.

Den letzten Platz belegte Posledník (Gelsenkirchen). Er erreichte ebenfalls zwei Punkte und zeigte vor allem in der Partie gegen Habig, die er mit 400:120 gewann, daß er ein guter Könner auf dem grünen Tisch ist. Seine Höchstserie von 174 ist ein weiterer Beweis dafür.

Die Schlußtabelle hat folgendes Aussehen:

Hehnen 2 Spiele gewonnen, 1 Spiel verloren, 4:2 Punkte, Generaldurchschnitt 33,80, höchste Serie 193.

Dienhof 2 Spiele gewonnen, 1 Spiel verloren, 4:2 Punkte, Generaldurchschnitt 33,55, höchste Serie 229.

Habig 1 Spiel gewonnen, 2 Spiele verloren, 2:4 Punkte, Generaldurchschnitt 21,13, höchste Serie 101.

Posledník 1 Spiel gewonnen, 2 Spiele verloren, 2:4 Punkte, Generaldurchschnitt 19,50, höchste Serie 174.

Ein Gedenkstein

für gefallene Sportkameraden.

Jedes Frühjahr, wenn die Sportler den Platz ihrer Tätigkeit aus der Trainingshalle auf den Fußballplatz verlegen, zieht der Führerrat der SV. Schwarz-Gelb vor versammelter Mannschaft Bilanz. Vereinsführer Schlicht dankte allen aktiven Sportlern für ihren Einsatz. Den Erfolg der Arbeit erblickte man in dem verhältnismäßig guten Tabellenstand. Er dankte auch für den Einsatz bei der Wollsammlung und der Spende von elf wollenen Ueberjacken. Ferner habe man Bronzefiguren und Siegerplaketten abgegeben. Nach einem Dank an die Förderer gab dann Sportkamerad **Krosta** den Geschäftsbericht.

Von 40 Spielen wurden 28 gewonnen, sieben verliefen unentschieden und der Rest ging verloren. Das Torverhältnis sei ein gutes. Kassierer **Lagoda** erläuterte die Einnahmen und Ausgaben und dankte dem Unterkassierer **Otte** für seine mühevolle Kleinarbeit. Kamerad Krosta wies noch darauf hin, daß zwei Jugend- und zwei Schülermannschaften im Laufe des Jahres zum Spiel angesetzt worden seien. Zur Zeit stehe die Jugend 1 im Bannspiel und belege wieder einen günstigen Platz.

Der Führerrat setzt sich künftig aus folgenden Kameraden zusammen: Vereinsführer Schlicht, stellv. Lagoda, der gleichzeitig das Amt des Kassierers übernimmt, Geschäftsführer Krosta, Unterkassierer Otte, Jugendwart Aulmann, Kassenprüfer de Vries und Holzmüller. Dem Aeltestenrat gehören an Rulofs, Wienheller und Weber.

Der Verein faßte den Beschluß, als Zeichen des Dankes den gefallenen Kameraden des Vereins auf dem Spielfeld einen Gedenkstein zu setzen, auf dem ihre Namen verewigt werden sollen.

Ehrenurkunde für verdienstvolle Mitgliedschaft. Künftig können Kameraden des Kreiskriegerverbandes Bottrop-Gladbeck für zehn- und mehrjährige verdienstvolle Mitgliedschaft durch die Ueberreichung einer Ehrenurkunde im besonderen durch den jeweiligen Kameradschaftsführer geehrt werden. Der NS.-Reichskriegerbund hat hierzu ein künstlerisch ausgeführtes Schmuckblatt in Buntdruck herstellen lassen. Für 25jährige Mitgliedschaft im NS.-Reichskriegerbund erhalten die jeweiligen Kameraden das Jubiläumsabzeichen in Silber und für 50jährige Mitgliedschaft dasjenige in Gold.

Was der Junge werden kann

Berufsmöglichkeiten für den Landdienstler — Bauer, Melker, Schäfer oder Geflügelzüchter

Der Landdienst der Hitler-Jugend stellt heute schon eine wertvolle Unterstützung der deutschen Landwirtschaft im Kampf um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes dar. Darüber hinaus aber erwachsen gerade hier Aufgaben, die für die Zukunft von größter Bedeutung sind.

Der **Landdienst** will die Freude an der Bauernarbeit wieder wachrufen. Die Landwirtschaft braucht tüchtige Menschen, und die soll der Landdienst heranbilden! Manche Jungen sind sich über die Berufsmöglichkeiten, die einem Landdienstler gegeben sind, nicht recht klar und meinen zu Anfang, daß die Landarbeit eintönig und ohne Abwechslung sei.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Berufe ist aber so groß, daß sich hier jeder nach seiner besonderen Neigung betätigen kann. Allein an gelernten landwirtschaftlichen Berufen gibt es eine ganze Menge: zur Tätigkeit als Landwirt oder Bauer, als Landarbeiter, Winzer, Melker, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter, Pelztierzüchter, Imker, Brenner, Melkwart, landwirtschaftlicher Rechnungs- und Buchführer oder Baumwart kann sich der Junge entschließen. Alle diese Berufe gelten als gelernte Berufe, sie setzen einen festen Ausbildungsplan voraus. Die Ausbildung wird in allen diesen Berufszweigen mit einer Prüfung abgeschlossen. In einer Anzahl von Berufsarten kann der Meisterbrief erworben werden, in anderen sorgen höhere Lehranstalten für berufliche Weiterbildung.

Dabei sind aber die Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft. Zur Landwirtschaft im weiteren Sinne gehören Berufe wie der des Gärtners, Fischers, Privatforstwarts oder Privatförsters mit allen ihren Untergliederungen.

Diese kurze Aufzählung allein dürfte genügen, um die Behauptung von der Eintönigkeit der landwirtschaftlichen Berufe zu widerlegen. Sie gibt auch manchem Jungen Auskunft über sein berufliches Werden und läßt in ihm den Entschluß reifen, sich zum Landdienst zu melden. Ganze Kerle werden hier gebraucht. Die westfälische Hitler-Jugend wird auch in diesem Jahre genügend tüchtige Jungen für ihren Landdienst stellen können.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck.

Unfaßbar bleibt für uns die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein treusorgender, guter Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Pg. Norbert Borner

Oberleutnant d. Schutzpolizei u. Kompaniechef i. ein. Pol. Bat.

nie mehr in die Heimat zurückkehren wird. Bei einem russischen Angriff fand er in vorderster Linie, inmitten seiner Männer, am 12. 3. 1942 in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, den Heldentod für das Vaterland. Alle, die ihn gekannt haben, werden es bedauern, ihn nicht mehr wiederzusehn. Möge ihm die fremde Erde leicht sein!

In tiefem Schmerz:

Friedel Borner, geb. Schäfsel, und Sohn Norbert; Friedr. Schäfsel u. Frau Auguste geb. Gruner; Werner Borner, Oberleutn. d. Luftw., z. Zt. im Felde, und Familie; Hans Borner, Leutnant (W.), z. Zt. Wehrmacht u. Familie und d. übrig. Anverwandten.

Düsseldorf (Schübeistraße 8), Gladbeck, Bochum, Soest, Grevenbrück (Sauerl.), Düren, Meiningen (Thür.), im März 1942.

Danksagung.

Für die mitfühlende Teilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, meines guten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers sagen wir herzlichen Dank.

Frau Elfriede Karkowski geb. Ludwig
Familie Karkowski
Familie Ludwig

Gladbeck, den 31. März 1942.

Ihre Verlobung zu Ostern

geben Sie am zweckmäßigsten durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung, dem **Westfälischen Beobachter** bekannt. Sie erreichen damit einen sehr großen Leserkreis und niemand kann vergessen werden. Annahme täglich von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr

Westfälischer Beobachter
Gladbeck, Hochstraße 5, Fernruf 200..

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
gegen gleiche zu tauschen gesucht, am liebsten Stadtmitte od. Werkswohn. d. Hibernia. Zu erfragen im W. B. Gladbeck.

Tausch-Wohnung
Tausche meine 4-Zimmer-Wohnung in Gladbeck gegen gleiche oder 3–4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 7954 an die Geschäftsstelle des Westfälischen Beobachters Gladbeck.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich ein braves, zuverlässiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann. Frau Storm, Hegestr. 85.

Für den 15. April
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Restauration Große-Beck,
Bottrop, Gladbecker Str. 203.

Gartenland
zu pachten gesucht. Die Bearbeitung eines Nachbargrundstücks kann mit übernommen werden.
Gerichtsgefängnis Gladbeck.
Fernruf: 2013/14.

Togal
Hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN

Kleine Anzeigen großer Erfolg!

Suche
Putzfrau
oder Mädchen f. nachmittags. Knickmannstraße 15 (Schule).

Guterhalt.
Kinderwagen
für 35.— Mk. zu verkaufen. Zu erfrag. im W. B. Gladbeck.

Milchschaf
oder Ziege zu kaufen gesucht. Alfr.-Meyer-Straße 148.

An- u. Abmeldeformulare
stets vorrätig. Verlagsanstalt Felix Post, Gladbeck, Hochstraße 5.

Bekanntmachung.
Berichtigung der Mahlkarten.
Durch Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist die Selbstversorgerration in Brotgetreide vom 6. April 1942 ab von bisher 13,5 Kgr. je Person auf 11 Kgr. für 4 Wochen herabgesetzt worden. Von diesem Zeitpunkte ab darf auf die Mahlkarten nur noch diese Brotgetreidemenge verarbeitet werden. Zur Durchführung dieser Maßnahme haben sämtliche Selbstversorger ihre Mahlkarten bis 6. April 1942 im Rathause Zimmer 1 zur Berichtigung vorzulegen.
Gladbeck, den 31. März 1942.
Der Oberbürgermeister.

Gut zu Fuß!
Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich ist! Denken Sie an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen zurechtmachen!
Saltrat

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Elektrische Birnen
in verschied. Wattstärken in jed. Menge preisw. und gut bei
Thomas,
Gladbeck Hochstr. 42

Eine hochtr.
Kuh
zu verkaufen. Johann Mai, gt. Lahowe, Gladbeck, Hornstr. 147.

Kleine
Reisetasche
braun, fast neu, prima Leder, für 25.— RM. zu verkaufen. Bottroper Straße 67.

Junges
Mädchen
(18 Jahre) sucht Beschäftigung (evtl. Büroarbeit). Angebote unter 2953 an den W. B. Gladbeck.

Aeltere, tüchtige, in Hausarbeit und Kochen perfekte
Hausgehilfin
gesucht.
Metzgerei Theodor Gurmann, Gladbeck, Herm.-Göring-Str. 11

7. Deutsche Reichslotterie
480 000 Gewinne in fünf Klassen
insgesamt über 150 Millionen Reichsmark
Größte Gewinne:
3 Millionen auf ein 3 faches Los
2 Millionen auf ein Doppellos
1 Million auf ein ganzes Los
und viele andere hohe und mittlere Gewinne
Lospreis in jeder Klasse:
1/8 3.–, 1/4 6.–, 1/2 12.–, 1/1 24.– RM
Ziehung 1. Klasse 17. und 18. April
Hahne
Gladbeck, Hochstraße 35

Werbe-Anzeigen

Bahnhofshotel-Betriebe Gelſenkirchen

Bunte Bühne

Programm vom 1. 4. bis 15. 4. 1942. Täglich nachm. 3.30 Uhr, abends 7.15 Uhr. Sonntags nachmittags 3 Uhr, abends 6 Uhr.

Freitags keine Vorſtellungen.

1. Saloon-Prunkballett, bezaubernde Tanzbilder (Dtſch.). 2. Maaſſ, akrobatiſcher Trunkenbold (Frankr.). 3. Gus Kraus, der Panzerſchieber (Schweiz). 4. Hedda u. Annemarie, Europas vornehmſte Kraftmenſchen (Dtſch.). 5. Scheik Harrison, der urgemütliche komiſche Plauderſchah (Dtſch.).

2. Teil.

6. Saloon-Prunkballett, eine prunkvolle Augenweide (Dtſch.). 7. Geſchw. Rogge, Jongleure auf rollender Kugel (Dtſch.). 8. Paul Capraro, Humor am Zeichenbrett (Dtſch.). 9. Oly u. Bella in ihren luſtigen Fahrradſzenen (Dtſch.-Dän.).

Die Hauskapelle umrahmt das Programm mit muſikal. Meiſterklängen. Sonntags das große Treffen der Familie um 3 Uhr, abends pünktlich 6 Uhr.

Feinwäsche schont SCHALLIO, die bewährte Pflege für Empfindliches. Später überall zu haben.

6 Standard-Helfer für die Hausfrau

Mit Bildergutschein und Wertmarke

Prickelnde Frische... sauerstoffhaltig, dessen perlender Schaum, schmerzlindernd und gesundheitsfördernd – das sind die Vorzüge von

Scholl's Badesalz

in Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften

ALVA

in unveränderter Qualität und Mischung 3½

Wenig ist schon viel!

Eine kleine Menge PERI-Eucalyptus-Zahncreme genügt vollauf für wirksame Mundhygiene.

PERI Eucalyptus ZAHNCREME

DR.KORTHAUS-FRANKFURT A.M.

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen

Essitol-Tabletten

zur schnellen Bereitung einer antiseptischen Lösung. Erhältlich in den Apotheken. Preis RM. -.84

DEUTSCHE BANK

Bilanz am 31. Dezember 1941.

Aktiva	RM.	RM.
Barreſerve		
a) Kaſſenbeſtand (deutſche u. ausländiſche Zahlungsmittel, Gold)	49 665 510,81	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Poſtſcheckkonto	257 652 289,15	307 337 805,96
Fällige Zins- u. Dividendenſcheine		20 964 004,59
Schecks		42 341 913,87
Wechſel		845 518 492,36
Davon entfallen RM. 499 690 160,14 auf Wechſel, die dem § 13 Abſ. 1 Nr. 1 des Geſetzes über die Deutſche Reichsbank entſprechen (Handelswechſel nach § 16 Abſ. 2 KWG.)		
Schatzwechſel und unverzinsliche Schatzanweiſungen des Reichs und der Länder		2 968 564 808,55
Darin ſind enthalten: RM. 1 740 864 356,79 Schatzwechſel und Schatzanweiſungen, die die Reichsbank beleihen darf		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweiſungen des Reichs und der Länder	906 164 586,50	
b) ſonſtige verzinsliche Wertpapiere	20 944 646,61	
c) börſengängige Dividendenwerte	71 674 926,05	
d) ſonſtige Wertpapiere	39 075 915,70	1 076 860 230,29
Jn der Geſamtſumme ſind enthalten: RM. 941 725 912,88 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
Konſortialbeteiligungen		17 612 898,65
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität u. Liquidität gegen Kreditinſtitute		58 060 126,15
Davon ſind RM. 50 110 962,— täglich fällig (Noſtroguthaben)		
Forderungen aus Report- u. Lombardgeſchäften gegen börſengängige Wertpapiere		3 720 918,69
Vorſchüſſe auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		
a) Rembourskredite	10 269 730,35	
b) ſonſtige kurzfriſt. Kredite gegen Verpfändung beſtimmter begebbarer Lagerſcheine Waren	54 111 565,85	64 381 296,20
Schuldner		
a) Kreditinſtitute	43 326 497,55	
b) ſonſtige Schuldner	1 043 036 248,57	1 086 362 746,12
Jn der Geſamtſumme ſind enthalten: RM. 193 718 497,21 gedeckt durch börſengängige Wertpapiere RM. 669 536 020,64 gedeckt durch ſonſtige Sicherheiten		
Hypothekenforderungen		7 116 838,50
Beteiligungen (§ 131 Abſ. 1 A II Nr. 6 des Aktiengeſetzes)		64 000 000,—
Davon ſind RM. [illegible] 000 000,— Beteiligungen bei anderen Kreditinſtituten		
Grundſtücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geſchäftsbetrieb dienende	54 000 000,—	
b) ſonſtige	21 000 000,—	75 000 000,—
Zugänge ... RM. 1 870 591,50 Abgänge u. Abſchreibungen RM. 4 070 591,50		
Geſchäfts- und Betriebsausſtattung Zugang ... RM. 692 344,90 Abſchreibung RM. 692 344,90		1,—
Poſten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		899 060,92
Sonſtige Aktiven (einſchl. gemünztes Silber, nicht umlauffähige Münzen u. ä.)		49 578,78
	RM.	6 573 974 697,20

Jn den Aktiven ſind enthalten:	RM.
Forderungen an Konzernunternehmen (einſchließlich Verbindlichkeiten aus Bürgſchaften u. Jndoſſamentsverbindlichkeiten)	43 045 312,07
Forderungen an Mitglieder des Vorſtandes	—,—
Forderungen an ſonſtige Perſonen und Unternehmen gemäß § 14 Abſ. 1 und 2 KWG. und Artikel 18 der Durchführungsverordnung, einſchl. Verbindlichkeiten aus Bürgſchaften und Jndoſſamentsverbindlichkeiten)	53 454 397,20
Anlagen nach § 17 Abſ. 1 KWG.	131 162 260,90
Anlagen nach § 17 Abſ. 2 KWG.	137 500 000,—

Paſſiva	RM.	RM.
Gläubiger		
a) ſeitens der Kundſchaft bei Dritten benutzte Kredite	65 692 809,74	
b) ſonſtige im Jn- und Ausland aufgenommene Gelder u. Kredite	14 864 305,48	
c) Einlagen deutſcher Kreditinſtitute RM. 386 326 218,50		
d) ſonſt. Gläubiger 4 705 080 472,85	5 091 406 691,44	5 171 963 806,66
Von der Summe c) + d) entfallen auf RM.		
1. jederzeit fällige Gelder 3 279 020 948,39		
2. feſte Gelder und Gelder auf Kündigung 1 812 385 743,15		
Von 2. werden durch Kündigung oder ſind fällig RM.		
a) innerh. 7 Tagen 177 532 440,32		
b) darüber hinaus bis zu 3 Mon. 1 153 513 500,01		
c) darüber hinaus bis zu 12 Mon. 466 924 591,87		
d) über 12 Monate hinaus 14 515 207,86		
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausſtellung eigener Wechſel		172 541 756,37
Spareinlagen		
a) mit geſetzlicher Kündigungsfriſt	746 749 039,85	
b) mit beſonders vereinbarter Kündigungsfriſt	161 329 373,46	908 078 413,31
Auf unſerem Grundbeſitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken		691 973,39
Unerhobene Dividenden		970 433,61
Grundkapital		160 000 000,—
Rücklagen nach § 11 KWG.		
a) Geſetzliche Reſerve	42 500 000,—	
b) Freie Sonderreſerve	30 000 000,—	72 500 000,—
Penſionsrückſtellungen		25 000 000,—
Rückſtellungen		5 634 031,65
Poſten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		13 714 206,—
Reingewinn		9 760 000,—
Eigene Ziehungen im Umlauf ... RM. 8 136 094,37		
Verbindlichkeiten aus Bürgſchaften, Wechſel- und Scheckbürgſchaften, ſowie aus Gewährleiſtungsverträgen (§ 131 Abſ. 7 des Aktiengeſetzes), denen ein gleich hoher Betrag Rückgriffsforderungen gegenüberſteht RM. 872 662 547,53		
Eigene Jndoſſamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Bankakzepten RM. 8 419 735,50 aus ſonſtigen Rediskontierungen RM. 47 450 806,72 RM. 55 869 [illegible]		
	RM.	6 573 974 697,20

Jn den Paſſiven ſind enthalten:	RM.
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	71 876 924,61
Geſamtverpflichtungen nach § 11 Abſ. 1 KWG.	6 265 560 062,71
Geſamtverpflichtungen nach § 16 KWG.	5 346 681 750,40
Geſamtes haftend. Eigenkapital nach § 11 Abſ. 2 KWG.	263 000 000,—

Gewinn- und Verluſt-Rechnung am 31. Dezember 1941.

Aufwendungen	RM.	RM.
Perſonalaufwendungen		75 605 455,59
Ausgaben für ſoziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Penſionen		16 270 778,14
Sonſtige Handlungsunkoſten		16 561 283,11
Steuern und ähnliche Abgaben		56 699 270,66
Zuweiſung an die Freie Sonderreſerve		6 500 000,—
Zuweiſung an die Penſionsrückſtellungen		1 000 000,—
Reingewinn		9 760 000,—
	RM.	182 319 761,17

Erträge	RM.	RM.
Zinſen und Diskont		97 604 214,08
Proviſionen und Gebühren		84 608 567,09
	RM.	182 319 761,17

Der Vorſtand der Deutſchen Bank

Hermann J. Abs, Erich Bechtolf, Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Dr. Clemens Plaßmann, Oswald Rösler, Hans Rummel, Dr. Karl Ernſt Sippell, Fritz Wintermantel.

Nach dem abſchließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Geſellſchaft ſowie der vom Vorſtand erteilten Aufklärungen und Nachweiſe entſprechen die Buchführung, der Jahresabſchluß und der Geſchäftsbericht, ſoweit er den Jahresabſchluß erläutert, den geſetzlichen Vorſchriften.

Berlin, den 14. März 1942.

Karl Fehrmann, Wirtſchaftsprüfer.

Der Aufſichtsrat der Deutſchen Bank

Franz Urbig, Vorſ.; Dr. Ernſt Enno Ruſſell, ſtellv. Vorſ.; Guſtav Brecht, Werner Carp, Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Jng. E. h. Hugo Eckener, Richard Freudenberg, Franz Heſſlacher, Hermann Ludwig Fürſt von Hatzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr. rer. pol. h. c. Florian Klöckner, Dr.-Jng. E. h. Arthur Koepchen, J. R. Dr. Emil Kreibich, Hermann W. Münchmeyer, Hans Oeſterlink, Präſident Albert Pietzſch, Leiter der Reichswirtſchaftskammer, Dr.-Jng. E. h. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr.-Jng. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachſen-Coburg u. Gotha, Karl Schirner, Max H. Schmid, Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Dr. Ernſt Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Jng. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauß, Preußiſcher Staatsrat, Vizepräſident des Reichstages, Erich Tgahrt, Dr.-Jng. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Johann H. Vielmetter, D. Dr. jur. Wilhelm de Weerth, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

Stellen-Angebote

Heintel, Tirol, ſucht für ſofort od. ſpäter **Vorrichtungskalkulator und Werkzeugkalkulator** m. gut. Kenntniſſen für entwicklungsf. Stellung im Vorrichtungsbau. Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabſchriften, Gehaltsanſpruch u. Freigabemöglichkeiten erbeten an: JBG, Ernſt Heintel, Jenbach-Tirol.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kr. Teltow), Teleph. Berlin 84 36 31, ſucht dringend: **Kranſchloſſer, Kranhilfsſchloſſer, Kranelektriker** mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen und deren Schaltungen. Schr. Angebote ſind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabſchrift, Lichtbild u. frühſt. Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht dringend: **Jnſtallations-Monteure, Schloſſer und Tiſchler** für Bau- und Jnſtandhaltung von Verdunkelungsanlag. Schr. Angebote ſind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabſchr., Lichtbild u. frühſtem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht dringend: **Elektromechaniker, Starkſtrommonteure.** Schriftl. Angeb. ſind erb. mit Lebenslauf, Zeugnisabſchrift, Lichtbild u. früh. Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht **Lohnbuchhalter und Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter u. Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter und Buchhalterinnen.** Schriftl. Angebote ſind erb. mit Lebenslauf, Zeugnisabſchrift, Lichtbild, Gehaltsanſpr. und früheſtem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht **Statiſtiker, Rechnungsprüfer und Rechnungsprüferinnen, Lageriſten und Lageriſtinnen.** Schriftl. Angeb. ſind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabſchrift, Lichtbild, Gehaltsanſpr. und früheſtem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht **Kontoriſten und Kontoriſtinnen, Kaſſenbuchhalter, Stenotypiſtinnen, Maſchinenſchreiberinnen.** Schriftl. Angebote ſind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabſchriften, Lichtbild, Gehaltsanſpruch u. frühſt. Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht **Fabrik-Sekretärinnen, Fabrik-[illegible], Fabrik-[illegible].** Schriftl. Angebote ſind erbeten m. Lebenslauf, Zeugnisabſchr., Lichtbild, Gehaltsanſpruch u. früheſtem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G. m. b. H. Genshagen (Kreis Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, ſucht **Fabrik-Tapezierer und -Tapeziererinnen** für D 11 Polſterei und Nebenlager 2. Schriftl. Angebote ſind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabſchrift, Lichtbild, Gehaltsanſpr. und früheſtem Antrittstermin.

Männliche Kraft, zuverläſſig, nüchtern, für [illegible] Arbeiten in unſerem [illegible] verbunden mit [illegible] geſucht. Verpflegung und Unterkunft im Hauſe. [illegible]

Buchhalterin z. Großhandelsfirma geſucht. Bilanzkenntn. erwünſcht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Schr. Angeb. u. 1356 a. d. Bl.

Stütze für meinen Haushalt wegen Verheiratung meiner jetzigen zum 1. Mai oder ſpäter geſ. [illegible] ſtraße 1. Telefon 840.

Zum baldigen Eintritt perfekte, zuverläſſige **Koch** (Wirtſchafterin) zur ſelbſtänd. Führung eines gepflegten Privathaushaltes geſucht. Gute Kenntniſſe im Kochen u. allen ſonſtigen vorkommend. Arbeiten erwünſcht. Angenehme Dauerſtellung. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabſchriften u. Gehaltsangabe erbet. an Frau Edith Siller, Wuppertal-Barmen (Toelleturm), Coburger Str. 10.

Das Kurhaus Bad Rothenfelde, Teutob. Wald, ſucht für Mitte April einige tüchtige **Haus- und Küchenmädchen**, ferner tüchtige **Kaffeeköchinnen**, auch Anfängerinnen. Reiſe wird vergütet. Angebote mit Zeugnisabſchriften u. Lichtbild umgehend erbeten.

Wir ſuchen für unſ. Schnell-Büfett und Café-Reſtaurant ja ein ſelbſt. tüchtiges, perfektes **Büfettfräulein** in angen. Dauerſtellung. Ferner ſuchen wir ein ſauberes Küchenmädchen ein. Café [illegible], Düſſeldorf, gegenüber Hauptbahnhof.

Kinderliebes Mädchen zu einem 2½jährigen Kind u. für leichte Hausarbeit geſucht, in gleichem Haus ein Wochenfräulein geſucht, welch. Sonntags am Büfett aushelfen kann. [illegible]-Konditorei, Gladbeck, Hochſtraße 31.

Suche für ſofort oder ſpäter ehrl. und ſauberes **Mädchen** zum Bedienen der Gäſte und für alle Hausarbeiten. Gaſtſt. u. Café [illegible], Münſter, Wolbeckerſtraße 164.

Erfahrene, junge Köchin od. tücht. Beiköchin, nicht über 35 J., in Dauerſtellung für bald geſucht. Hilfe vorhanden. Offerten an: [illegible] zum grünen Kranz, Bonn, Koblenzer Straße 17.

Einfaches, junges Mädchen für den Haushalt geſucht, Ausbildung als Sprechſtundenhilfe möglich. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. an Dr. med. [illegible], Bramſche b. Osnabrück.

Zuverläſſiges Mädchen, erfahren in allen Hausarb., für mein. gepfl. Privathaushalt geſucht. Angen. Dauerſtell. Frau Maria [illegible], Gelſenkirchen-[illegible], [illegible] 16 (fr. [illegible]).

Für gepfl. Haushalt in Wuppertal ſuche ich zuverläſſiges, ehrliches, kinderliebes **Mädchen.** Frau Dr. Bachel, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 106.

Saubere Hausgehilfin geſucht. Genehmigung des Arbeitsamts liegt vor. J. [illegible], Wuppertal-Unterbarmen, Wittenſteinſtraße 14.

Wir ſuchen zum baldigen Eintritt 1 Küchenbeſchließerin, 1 Wäſchemamſell in angenehmer Dauerſtellung. Geh. Offerten erbeten an Hotel Kaiſerhof, Eiſenach.

Suche zum 15. April oder ſpäter ein junges, ehrliches **Landjahrmädchen.** Frau Dr. [illegible], [illegible] bei [illegible], [illegible] Str. 37, Tel. 546.

Gebraucht. Mädchen für [illegible] geſucht. Ludwig [illegible], [illegible] Straße 50. Ruf 348 53.

Für [illegible] (mit [illegible]) ſuche mit gutem [illegible] **Wirtſchafterin** [illegible], Düſſeldorf, gegenüber Hauptbhf.

1—2 Küchenmädchen für ſofort od. ſpäter in gute Dauerſtellung geſucht. Gaſtſtätte „Am Ring“, Mainz, [illegible] 1—3, Tel. 6202.

Tüchtiges, ſelbſtänd. Büfettfräulein oder Büfettier in gute Dauerſtell. geſucht. Gaſtſtätte „Am Ring“, Mainz, [illegible]ſtraße 1—3, Tel. 6202.

Braves, ſauberes Mädchen für Geſchäftshaushalt geſ. [illegible], [illegible] 53, [illegible] Wattingen.

Hotel auf dem Lande ſucht tücht. **Mädchen** für Zimmer u. Haus in angenehme Dauerſtellung. Hotel zur Poſt, Wiehl, Bez. Köln.

Fleißiges, ehrliches Mädchen baldmöglichſt in Geſchäftshaushalt geſucht. Konditorei [illegible], Bad Honnef a. Rhein, Hauptſtraße 98.

Hausgehilfin für gepflegten Haushalt ſucht Frau Ewald Lang, Wuppertal-Langerfeld, Am Dornbuſch 41.

Pliſſée, 1. u. 2. Arbeiterin, in Dauerſtellung für ſofort od. ſpät. geſucht. [illegible], Kleve, Bahnhofſtraße 7.

Geſucht für ſofort od. zur Saiſon tücht. **Hausmädchen u. 1. Mamſell.** Reiſe bezahlt. Kurhaus: Grandhotel [illegible].

Landwirte (auf Reiſen) ſucht ſof. **Lehrmädchen.** Ausbildung koſtenlos. Zu melden Joſef Piotrowſki, Gelſenkirchen, [illegible]-Str. 16

Amtliches

Wattenſcheid. Bekanntmachung. Die Ausgabe der 3. Zuſatzkleiderkarte für Jugendliche (geboren zwiſchen dem 2. 9. 1926 und dem 1. 9. 1929) erfolgt für alle Ausgabeſtellen in der Woche nach Oſtern im Verwaltungsgebäude des Wirtſchaftsamtes, frühere [illegible]ſchule, und zwar nach folgendem Ausgabeplan: Dienstag, 7. 4., von 8.30—12.30 und von 15—18 Uhr, für die Buchſtaben A—F. Mittwoch, 8. 4., von 8.30—12.30 und von 15 bis 18 Uhr, für die Buchſtaben G bis K. Donnerstag, 9. 4., von 8.30 bis 12.30 und von 15—18 Uhr, für die Buchſtaben L—R. Freitag, 10. 4., von 8.30—12.30 und von 15 bis 18 Uhr, für den Buchſtaben S. Samstag, 11. 4., von 8.30 bis 12.30 Uhr, für die Buchſtaben T—Z. Um eine reibungsloſe Abwicklung zu gewährleiſten, iſt dieſe Einteilung unter allen Umſtänden genau einzuhalten. Eine vorherige Antragſtellung erübrigt ſich, da der Antrag in der Ausgabeſtelle vor der Aushändigung der Zuſatzkleiderkarte entgegengenommen wird. Die 3. Reichskleiderkarte iſt unbedingt vorzulegen. Nicht abgeholte Zuſatzkleiderkarten können erſt in der Woche vom 20. bis 25. April in den zuſtändigen Büros in Empfang genommen werden. Nach dem 25. 4. 1942 geſtellte Anträge auf Erteilung der 3. Zuſatzkleiderkarte werden in keinem Falle mehr berückſichtigt. Das Wirtſchaftsamt bleibt für die Zeit der Ausgabe der 3. Zuſatzkleiderkarte nur für dringende Fälle (Trauerfälle, Bombenſchäden) geöffnet. Die Außenſtellen in Wattenſcheid, Günnigfeld, Höntrop und Eppendorf ſind am Dienstag, 7. 4. 1942, geſchloſſen.

Der Oberbürgermeiſter.

Wattenſcheid. Bekanntmachung. Vom 1. April d. J. ab können Anträge auf Bezugſcheine II für [illegible] in beſchränktem Umfange wieder ſchriftlich geſtellt werden. Bezugſcheine I ſtehen in den [illegible] nicht zur Verfügung, ſo daß Anträge auf Ausſtellung dieſer Bezugſcheine zwecklos ſind.

Der Oberbürgermeiſter.

Immobilien

Wirtſchaftsverkauf. Wirtſchaft in Groß-Gelſenkirchen bei 30 000 RM. Anzahlung zu verkauf. H. Meier, Makler, [illegible], Herder Straße 54, Ruf 300 42.

Geschäftliche Empfehlungen

Frauen! Jſt das [illegible] an der Waſchmaſchine entzwei oder liegen ſonſtige Reparaturen vor, dann kommen Sie zur Vertriebsſtelle der Kammann Erzeugniſſe. Die neuen [illegible] u. Waſchperlen ſind vorrätig [illegible] für den Waſchtag [illegible] in beſchränkt. Umfang. W. [illegible], Gelſenkirchen, Franz-Seldte-Str. 4, am Markt. Fernr. 220 71 Kammann.

Standard-Bleichſoda wirkt als vortrefflicher Schmutzlöſer, leiſtet alſo gute Vorarbeit. Dadurch macht es das Waſſer weich und waſchbereit, was heute beſonders wichtig iſt. Standard-Bleichſoda gehört deshalb zu den 6 Standard-Helfern der Hausfrau. Sie hilft Seife ſparen und das Waſchgut ſchonen. Mit Bildergutſchein u. Wertmarke.

Kennen Sie ſchon den „Kalinos“ [illegible]? RM. [illegible] In einer halben Minute [illegible] RM. 1.60 [illegible] RM. 0.85 [illegible] Str. 24, [illegible] 490 20.

Schlachtpferde kauft zu höchſten Tagespreiſen, Hole Notſchlachtung Tag u. Nacht. Bitte anrufen! Roßſchlachterei [illegible], Gelſenk., Fernruf [illegible] 373 13.

Kaufgesuche

Gebr. gut erh. **[illegible]maſchine** zu kaufen geſucht. Angebote unter H 961 an die Geſchäftsſtelle der [illegible] (Weſtfäl. Zeitung).

Heiraten

Heirat. Für m. Schweſter, Ende der 20er J. ([illegible]), geb., ſympath., gediegene Erſcheinung, [illegible] Herzensbildung, häusliche [illegible], ſuche ich [illegible] charakterv. Herrn, [illegible] bis 45 Jahren, [illegible] Beamter angenehm. [illegible] u. 1363 an den W. V. Gelſenkirchen.

Werbe-Anzeigen

Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein!
Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein

Sie suchen ? die für Sie richtige Krankenversicherung

Wir überzeugen ! durch Leistung

Geben Sie uns Ihre Adresse

„Handwerk, Handel und Gewerbe“ Krankenversicherungsverein a. G. zu Dortmund Dortmund, Märkische Straße 8a

Angebot verlangen!

Name:

Ort:

Straße:

W 46

Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate H. O. ALBERT WEBER MAGDEBURG-W. Beimsstr. 23

Das „farbverdichtete“ Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes ist das tägliche Waschen mit Aok-Mandelkleie

Die Haut wird geschmeidig, wird gegen Wind und Wetter unempfindlich! Zu Di. gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie: Streudose 98 Pfg. Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Hautflechte

[illegible] Max Müller, [illegible], Bad Weißer Hirsch bei Dresden

Weſtfalen-Nord und Nachbargaue

Kaffeebohnen und Mettwürſte — auf der Landſtraße.

Bocholt. Ein Autolenker, der unter ſeinem Wagen einen Sack Kaffeebohnen verſteckt hatte, hatte das Pech, daß der Sack platzte und ſich die „Böhnchen“ kilometerlang über die Landſtraße ergoſſen, wo ſie von fleißigen Sammlern „geerntet“ wurden. Nun ereigneten ſich zwei weitere Fälle vom „Segen auf der Landſtraße“, nur daß es ſich dabei um — Mettwürſte handelte. Auf einer Landſtraße in der Gemarkung des Dorfes Eibe wurden 160 Pfund Mettwurſt gefunden und auf einer anderen in der Nähe des Dorfes Dauelſen fünf Kilogramm. Offenbar ſind dieſe Wurſtwaren von einem Auto verloren worden. Bisher iſt es noch nicht möglich geweſen, dieſe Angelegenheit aufklären zu können. Die Würſte wurden von den Findern bei den Bürgermeiſtern der genannten Dörfer abgeliefert. Der Wurſtſegen erwies ſich zwar diesmal nicht „kilometerlang“, doch waren die „Fundſachen“ in puncto Vitamine diesmal bedeutend wertvoller.

Eiſenbahnmarder vor Gericht.

Hamm. Mitte Februar war man im Hammer Verſchiebebahnhof zwei Eiſenbahnmardern auf die Spur gekommen, die ſeit einem bzw. ſeit eineinhalb Jahren wiederholt aus Eiſenbahnwagen alle möglichen Gebrauchsgüter geſtohlen hatten. Dem Angeklagten Adolf [illegible] aus Berge konnte das Sondergericht ſieben Fälle ſchweren Eiſenbahndiebſtahls nachweiſen, ebenſo wie dem zweiten Angeklagten, Friedrich [illegible] aus Werries. Die Angeklagten wollen ſtets nur aus beſchädigten und halb offenen Waggons und aus aufgeriſſenen Paketen die Dinge erhoben haben, die ſie mit gebrauchen konnten: Schokolade, Zigaretten, Bohnenkaffee, Schuhe, Stiefel, Mantelſtoff, Socken uſw. — Daß Arbeiter im öffentlichen Dienſt, die ſich ſolche ſchweren Verbrechen zu Schulden kommen laſſen, nicht mit Milde rechnen können, brachte der Staatsanwalt klar zum Ausdruck. Das Sondergericht verurteilte die beiden Kriegsverbrecher zu je 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Tragiſcher Tod in der Waſchküche.

Oberhauſen. In der Waſchküche eines in der [illegible]ſtraße im Stadtteil Sterkrade wohnenden Bäckermeiſters ereignete ſich ein tragiſcher Unglücksfall. Eine Ehefrau, die in der Waſchküche ihre Wäſche wuſch, geriet mit den Enden eines um den Hals gelegten Schals in eine elektriſch betriebene Wringmaſchine, wodurch ihr der Hals zugezogen wurde und ſie erſtickte. Als der Unfall bemerkt wurde, war der Tod bereits eingetreten.